

Blatte aus dem Riesen Gebirg

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 37.

Hirschberg, Donnerstag den 10. September 1840.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Orientalischen Angelegenheit ist in Paris die Nachricht aus Alexandrien eingetroffen, daß der Vice-König von Aegypten mit einer Weigerung auf die Notifikationen geantwortet, welche Rifaat Bey ihm zu machen beauftragt war; Mehemed Ali erklärte, „daß er Gewalt mit Gewalt zurückweisen, aber nicht aggressiv (angriffsweise) verfahren werde.“ — Um ein Zusammentreffen der Englisch-Oestreichischen Seemacht in den Syrischen Gewässern zu vermeiden, soll der zur franz. Flotte in der Levante abgegangene Admiral Hugon den Befehl erhalten haben, die franz. Flotte auf der Höhe von Navarin zusammen zu ziehen.

Aus England wird gemeldet, daß in allen Seehäfen sehr eifrig Matrosen geworben würden, und daß nöthigenfalls ein Aufgebot an pensionirte Matrosen ergehen solle, die ihre Pension außerhalb des Greenwich-Hospitals verzehren. Die „Britannia“ von 120 Kanonen wird in Portsmouth segelfertig gemacht, der „Vanguard“ von 84 Kanonen erwartet nur noch eine Anzahl Matrosen aus Irland, um sogleich nach dem Mittelmeere abzugehen, der „Vembrote“ und der „Illustrations“ von 72 Kanonen sollen in Portsmouth, die „Caledonia“ von 120 Kanonen und das Schiff „Calcutta“ von 84 Kanonen in Plymouth unverweilt ausgerüstet werden. Die Masse der während der letzten sieben Wochen nach Gibraltar und dem Mitteländischen Meere abgesendeten Munition und anderer

Kriegs-Bedürfnisse ist sehr bedeutend. Das Transportschiff „Numa“ langte schon am 2. Sept. in Gibraltar mit 3500 Fässern Pulver an, jedes Faß zu 90 Pfd., also genug zu 210.000 Ladungen, da 11 Pfd. 8 Unzen zu der Ladung für einen Zweiunddreißigpfünder hinreichen. Der „Zander“ ist mit einer ähnlichen Fracht nach dem Mittelmeere unterwegs. Die Fregatte „Inconstant“, welche, gleich dem „Vanguard“, Detachements der Artillerie und Marine-Soldaten nach dem Mitteländischen Meere mitnehmen soll, hat außer anderen Kriegs-Vorräthen 400 Fässer voll scharfer Patronen am Bord; jedes Faß enthält 500 Patronen. Das Dampfschiff „Desuvius“ hat den Capitain Gray mit einer Abtheilung Marine-Soldaten nach Southampton gebracht, und das neue Dampfschiff „Oriental“ geht mit einer Abtheilung des 77ten Linien-Regiments am 1. September nach den Aegyptischen Gewässern ab. In der Times ist von einer großen Erfindung die Rede, welche das ganze Wesen des See-Krieges verändern würde (vermuthlich die Brander, von denen neulich ein Belgisches Blatt erzählte), die aber von den Lords Melbourne und Minto zurückgewiesen worden sey, obgleich zwei alte Admirale dieselbe geprüft und sehr zweckmäßig gefunden hätten.

In Spanien sind die Königinnen am 22. Aug. von Barcelona zur See nach Valencia abgereiset und am 23. daselbst eingetroffen.

Der König und die Königin der Belgier sind aus England nach Belgien zurückgekehrt.

Niederlande.

In einem vom 10. April aus Batavia datirten Schreiben wird berichtet, daß die seit längerer Zeit bemerkbaren Spuren aufrührerischer Absichten der Eingeborenen, besonders in den Bezirken von Djocjakarta, die Nothwendigkeit erzeugt haben, ein kleines Truppen-Corps von 300 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie in den ersten Tagen des Monats Februar nach den zwischen den Flüssen Progo und Bogowonto, dem ehemaligen Schauplatz der Thaten des bekannten Diepo Negoro, belegenen Distrikten abgehen zu lassen, wo sich ein gewisser Goestie-Kassan an der Spitze von 800 bis 1000 Mann Auführer befand, die bereits mit den Holländischen Hülfstruppen ein Gefecht gehabt und mehrere Dossas in Asche gelegt hatten. Beim Anrücken der regulären Truppen ergriffen die Meuterer die Flucht nach den Wäldern und Gebirgen, verfolgt von den Truppen, die 70 Gefangene machten, unter ihnen den Anführer selbst, der nach Djocjo abgeführt wurde. Die Ruhe lehrte darauf in den auführerischen Distrikten zurück; doch heißt es, daß die Meuterer bereits Verbindungen mit anderen Distrikten angeknüpft hatten und daß nur das schnelle Einschreiten die größere Verbreitung der Empörung verhindert hat.

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Seit Eingang der letzten Nachrichten aus dem Orient wurden verschiedene Journale das Ministerium auf, das Publikum auf offizielle Weise zu benachrichtigen, ob die nur durch Privatbriefe eingegangenen Nachrichten wahr wären, und was es mit der Sendung Nisaat Beis und mit dem Aufbruche des Admiral Stopford für eine Bewandnis habe. Das Ministerium ließ mehrere Tage verstreichen, ohne diese Anfragen zu beantworten, und tritt nun heute mit folgender Erklärung auf. „Mehrere Blätter bringen in die Regierung, sich über verschiedene Thatfachen, wie z. B. die Absendung eines Türkischen Bevollmächtigten, um dem Vice-König den Londoner Traktat zu notifiziren, und über den, dem Admiral Stopford ertheilten Befehl, unverzüglich zu agiren, auszusprechen. Man sollte sich fragen, daß die Regierung sich nicht täglich und zu jeder Stunde über die Thatfachen aussprechen kann, die man im Publikum verbreitet. Dieselben bestätigen oder ableugnen, ist gleich bedenklich und zuweilen unmöglich. Man kann versichert sein, daß die Regierung keine Thatfache verhehlen wird, sobald dieselbe authentisch ist, die öffentliche Aufmerksamkeit in einem hohen Grade interessiert, und die Veröffentlichung derselben dem Gange der Unterhandlungen nicht schaden kann. Darüber hinaus muß die Regierung schweigen, wie dringend auch die an sie gerichteten Forderungen sein mögen. Was die angeführten beiden Thatfachen betrifft, so kann man darüber Folgendes sagen: „Ein Bevollmächtigter der Pforte ist abgesandt worden, um dem Vice-König den Traktat zu notifiziren. Die dem Admiral Stopford ertheilten Befehle sind und müssen das Geheimniß der Englischen Regierung sein. Wir glauben, daß diejenigen, die von denselben sprechen, sie nicht kennen und ihren Umfang übertreiben. Allerdings können verschiedene Ereignisse im Orient eintreten, und in dieser Voraussicht arbeitet die Regierung daran, Frankreich in den Stand zu setzen, die Gefahren, welche seiner Ehre, oder seinen Interessen drohen könnten, abzuwehren. Mögen alle Parteien

fest überzeugt sein, daß die Regierung den ganzen Umfang der auf ihr lastenden Verantwortlichkeit kennt. Sie ist von ihren Pflichten durchdrungen, sie wird sie alle erfüllen, und zählt zu den geheiligtesten derselben die Pflicht, Frankreich nicht unvorbereitet für die Eventualitäten der Zukunft zu lassen. Wir fahren fort zu glauben, daß jene Eventualitäten friedlich sein werden.

Zu Paris finden seit einiger Zeit Zusammenrottungen von Handwerksgesellen statt, welche einen höhern Lohn erzwingen wollen.

Die Regierung hat den Marschall Bourmont wegen Ueberrahme eines Militair-Kommando's, wozu er nicht die gesetzlich nöthige Erlaubniß nachgesucht hatte, seines Französischen Bürgerrechts für verlustig erklärt. Sein Sohn, der Graf Karl von Bourmont, beklagt sich in einem Schreiben, welches er den Pariser Journalen zugesendet hat, auf das bitterste über diese Maßregel.

Die Instruktions-Kommission des Pairshofes hat 22 in die Boulogner Angelegenheit verwickelte Personen in Freiheit setzen lassen; sie gehören größtentheils zu der Mannschaft des Danipschiffes.

Die Gesetz-Sammlung publizirt am 30. Aug. zwei Königliche Ordonnanz vom 24. Aug., welche dem Kriegs-Minister neue Kredite eröffnen. Durch eine derselben wird ein neuer Supplementar-Kredit von 8,336,381 Fr. eröffnet, welcher sich auf das Steigen der Preise verschiedener Lebensmittel gründet. Die andere Ordonnanz eröffnet einen außerordentlichen Kredit von 18,986,000 Fr., der auf folgende Weise vertheilt wird:

Generalstab	45,000 Fr.
Gold und Verpflegung der Truppen	1,322,000 =
Uniformen und Lagergeräthschaften	5,000 =
Betten	2,314,000 =
Artillerie-Material	6,000,000 =
Pulver und Salpeter	150,000 =
Ingenieur-Material	9,000,000 =
Unvorhergesehene und geheime Ausgaben	150,000 =

Summa 18,986,000 Fr.

Diese 19 Millionen Fr. den schon bewilligten außerordentlichen Krediten von 77 Millionen Fr. (56 Millionen für den Kriegs-Minister und 21 Millionen für den See-Minister) hinzugefügt, beläuft sich die Summe der außerordentlichen Kredite schon auf beinahe 100 Millionen Fr.

Ein neuer Bericht des Marschalls Balmé aus Algier vom 15. August spricht von einem Einfall, den ein Bruder Abdel-Kaders in die Provinz Konstantine versucht habe. Die Kabaylen haben denselben abgeschlagen und bei dieser Gelegenheit die eisernen Thore durch Felsstücke und große Bäume so fest verbarrikadirt, daß diese Passage jetzt ganz und gar gesperrt ist. Der General-Lieutenant Galbois ertheilt allen inländischen Stämmen der Provinz die größten Lobspprüche wegen ihrer Anhänglichkeit und ihres ruhigen Verhaltens.

Spanien.

Die 27 Karlistischen Offiziere, welche zu der Garnison des Forts Callado del Alpuente gehörten, und eine Frau, die dem Cabrera als Spion gedient hatte, sind am 12. August in Gegenwart der National-Garde von Titaguas erschossen worden. Die meiste Aufmerksamkeit erregte der berühmte Peinado, der bis zu dem letzten Augenblicke die größte Ruhe und Kalt-

blütigkeit zeigte. Als sich der Priester ihm näherte, um ihm Trost zuzusprechen, stieß er ihn zurück und sagte: „Leute Eures Schlags haben den Untergang von Spanien herbeigeführt. Hätte es keine Mönche gegeben, so wäre ich nicht hier.“ Er verlangte hierauf eine Flasche Brantwein und nachdem er mehrere Gläser getrunken, goß er den Rest den Umstehenden ins Gesicht und rief: „Nun bin ich bereit, seht Euch vor, daß Ihr mich nicht verfehlt!“ Er kniete sodann nieder, gab einem Soldaten das Tuch, welches er in der Hand hielt, und stieß bis zum letzten Augenblick Verwünschungen gegen diejenigen aus, welche Schuld an seinem Tode seien. Einer seiner Brüder und etwa 60 andere Karlistische Soldaten wurden am folgenden Tage und, dem „Diario de Valencia“ zufolge, am 12ten und 13ten der Gouverneur des Forts Collado, Don Marios Vancos, so wie drei Corporale und 27 Soldaten derselben Garnison in Eshelvas erschossen. Ungeachtet dieser Strenge gegen die letzten Ueberreste der Karlisten zeigen sich noch immer kleine Banden in Castilien, welche die Reisenden ausplündern.

England.

London, 28. Aug. Vorgestern hat Prinz Albrecht sein 21stes Jahr zurückgelegt und seine Majorenmität erreicht. Dieser Tag wurde in Windsor bei Hofe und in London festlich begangen. Am Morgen läuteten alle Glocken der Hauptstadt, und auf den Kirchthürmen wehte die Unions-Flagge.

Die Fortschritte, welche die Mäßigkeit in London macht, scheinen sehr groß zu sein. Es giebt keinen Schenkwirth, der nicht laut über die Abnahme seines Geschäfts klagt. Der Werth privilegirter Schen- und Speisehäuser ist bedeutend gefallen.

Alle Aerndte-Berichte aus den drei Königreichen lauten erfreulich. Die schlechteste Witterung scheint dem Getraide wenig oder keinen Schaden zugefügt zu haben.

Aus Jamaika hat man Nachrichten bis zum 24. Juli. In ganz Westindien herrschte eine große Dürre, und man betete in den Kirchen, um Regen vom Himmel zu erstehen. Auf der Insel Jamaika hatte eine große Feuersbrunst stattgefunden, wodurch 140 Familien all das Ihrige verloren. Die Zeitungen aus Barbados enthalten den Bericht über den Proceß eines gewissen John Taylor, der die Neger betrunken machte und als Sklaven nach Texas verkaufte. Er ist zu zehnjähriger Deportation verurtheilt worden.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung wird gemeldet, daß die Auswanderung der sogenannten Holländischen Boers noch immer fortwährt; sie entsiehen zu Tausenden mit ihrem Vieh aus den Landstrecken, die unter Englischer Herrschaft stehen, und bringen tief ins Innerste von Afrika, um dort neue Niederlassungen zu stiften. Auf ihrem Zuge bekämpfen sie alle Hottentottische und andere Stämme, die ihnen begegnen.

John Thorogood, der bekanntlich wegen Nichtzahlung von 5 Schilling 6 Pence Kirchen- und Steuern seit länger als einem Jahre im Gefängniß sitzt, hat endlich wider seinen Willen die Freiheit erhalten, indem seine Freunde die rückständigen Steuern nebst aufgelaufenen Kosten, zusammen gegen 80 Pf., für ihn bezahlt haben.

Italien.

Wien, 29. Aug. Berichten aus Neapel zufolge, ist das Arrangement mit der Compagnie Lairo abgeschlossen. Kraft desselben zahlt die Neapolitanische Regierung der Compagnie

8 Jahre jährlich 85,000 Ducati und übernimmt das Schwefel-Depot der Compagnie, das sich auf 800,000 Neapolitanische Centner beläuft, um den Preis von 13 Carlins pr. Ctr. Wenn man die Männer kennt (bemerkt ein Berichterstatter zu dieser Meldung), welche an dem Abschluß des Vertrags Interesse haben, so kann man sich erklären, warum solche ungeheure Opfer am Ende noch bereitwillig gebracht wurden.

Freistaat Krakau.

Krakau, 19. Aug. Nun ist auch das Loos des dritten der Mörder des Russischen Agenten Celak hier selbst entschieden. Ich habe schon gemeldet, daß derselbe, Kasimir Stankiewicz, ein geborner Krakauer, von beiden Kriminal-Instanzen zum Tode verurtheilt worden ist. Das oberste Strafgericht in Krakau hat dieses Erkenntniß in 24 übrigen schweren Kerker verwandelt, weil der Inquisit sein vor der Polizei-Behörde früher abgelegtes Geständniß später widerrufen hat, mithin der Beweis seiner Schuld nur aus dem Zusammenreffen der Umstände hergestellt werden konnte.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Aug. Gestern Vormittag um 10 Uhr segelte die Fregatte „Bellona“ ab, um ihre Reise um die Spitze von Süd-Amerika anzutreten. Sie ist das erste Dänische Kriegsschiff, welches das Cap Horn passirt und sich bei den westlichen Küsten von Süd-Amerika zeigt, wo inzwischen die Dänische Handelsflagge durch die thätigen Frachtschiffer von Apenrade schon seit längerer Zeit bekannt war. Die „Bellona“ wird übrigens den nämlichen Weg wieder zurückkehren, den sie jetzt nimmt.

Rußland und Polen.

S. Majestät der Kaiser und S. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger waren in der Nacht vom 27. zum 28. August in Warschau eingetroffen. Letzterer reisete alsbald nach Schloß Fischbach ab. Am 29. hielt der Kaiser eine Musterung über sämtliche Regimenter des ersten Armee-Corps in der Nähe von Warschau.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Aug. Herr von Pontois hat neue Instructionen aus Paris erhalten. Wahrscheinlich in Folge derselben glaubte er, eine Note an die Pforte richten zu müssen, wo in letzterer Vorwürfe gemacht werden, mit gänzlicher Vernachlässigung Frankreichs einen Vertrag mit den anderen Großmächten eingegangen zu sein, der die künftige Gestaltung des Orients definitiv zu bestimmen scheine. Frankreich könne nur mit Bedauern sehen, wie man es bei einer so wichtigen Frage übergangen habe; es wolle indessen auch bei dieser Gelegenheit seine Mäßigkeit nicht verleugern und einer allfälligen Blokade Aegyptens und Syriens eine Hindebnisse in den Weg legen; doch werde Frankreich genöthigt sein, die Rolle eines ruhigen Zuschauers aufzugeben, sobald die Ereignisse so weit gediehen sollten, daß eine Russische Flotte in den Bospor einlaufen, eine Russische Armee zur Vertheidigung der Osmanischen Hauptstadt verwendet werden würde. Ist diese Note ein Ausfluß der von Herrn von Pontois aus Paris erhaltenen Instructionen, woran kaum zu zweifeln, und hat das Kabinett der Tuilerien dießmal d'n festen Vorsatz, sich in der Folge nicht wieder ein Dementi zu geben, so kann man aus den Worten, deren sich Herr von Pontois bedient, auf das künftige Benehmen Frankreichs schließen. Jeder Kommentar darüber wäre überflüssig. Das Einzige will ich bemerken, daß, wenn Frankreich die für gewisse Fälle unumgängliche Vollziehung des von Rußland versprochenen Beistandes verhindern will, es sich offenbar nicht an den

rechten Mann gewendet hat, denn als dieser erscheint allein Mehmed Ali. Von seinem Benehmen wird es abhängen, ob der casus foederis für Rußland eintritt. Sollte sich der Vice-König einfallen lassen, gegen die Hauptstadt zu ziehen, so wäre es lächerlich, an die vier Mächte solche Zumuthungen, wie sie wirklich in der Note gemacht werden, zu wagen; sollte er aber einen Einfall in Diarbekir unternehmen, so ist mir nicht bekannt, was von den hohen Vertrags-Mächten für Maßregeln verabredet worden sind, um den Vice-König in einem solchen Beginnen zu hemmen. (S. erste Seite, wo der Entschluß Mehmed Ali's mitgetheilt ist, nicht offen für gegen die Pforte verfahren zu wollen.) Immer ist es aber in Frankreichs Hand gegeben, die Dringlichkeit einer russischen Hülfsleistung hintanzubalten, da es in Alexandrien den größten Einfluß übt und sich jeden Augenblick, sollten die anfrichtigen Absichten des französischen Kabinetts in Aegypten mißkannt werden, mit den übrigen Mächten vereinigen kann, um eine vorrückende Bewegung der Aegyptischen Armee des Taurus zu verhindern. Herr von Pontois würde sich gewaltig irren, wenn er außer dieser noch andere Möglichkeiten, die russische Hülfsleistung zu vereiteln, annehmen sollte. Dies schien der französische Representant wohl zu fühlen, denn aus dem kunstreichen Aufsatz, den die hohe Pforte so eben von ihm erhält, aus dem im Kontext der Note beobachteten Ton, scheint sowohl der Pascha als Miskid Pascha die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß der Beitritt Frankreichs zu den Londoner Beschlüssen keine unübersteiglichen Hindernisse zu überwinden hätte. Es ist inzwischen nicht zu übersehen, daß die diplomatische Vorherrschaft es erheischt, daß man sich zum Rückzug eines Pfortleins verlichere. Es ist auf der anderen Seite nicht ganz wahr, daß Frankreichs Beitritt von dem Willen des Sultan abhängt, wie Herr von Pontois in seiner Note behauptet. — Am 31. Aug. dürfte Miskat Bey seine Mission in Alexandrien vollzogen haben; die zwei dem Vice-König gestellten Termine von zehn zu zehn Tagen werden daher am 31. August abgelaufen sein. Sind diese zwanzig Tage fruchtlos verstrichen, indem Mehmed Ali in seiner Meinungs verharren wollte, dann ist das über ihn gefällte Urtheil rechtskräftig. Zur Vollstreckung dieses Urtheils kann also bereits in den ersten Tagen des Septembers geschritten werden. Glauben Sie nicht, daß ich die Schwierigkeiten, mit denen die Mächte dabei zu kämpfen haben werden, gering achte oder daß ich mir einbilde, die Monate September und Oktober könnten schon reich an Misständen sein, sondern das überaus Wichtige, worauf ich Ihre Aufmerksamkeit lenken will, ist lediglich der Umstand, daß der Pascha von Aegypten durch den Londoner Vertrag aller Rechte verlustig erklärt wird, die mit der Administration irgend einer von dem Osmanischen Reich gehörigen Provinz verbunden sind, sobald er sich binnen dem erwähnten Termin nicht in die Bestimmungen jenes Vertrages fügen sollte, was zur Genüge beweis, mit welcher Entschlossenheit die Mächte zu Werke gegangen sind. Ein solches Verfahren schließt nach der in Alexandrien durch Miskat Bey vollzogenen Kundmachung des Traktats jede fernere Nachgiebigkeit gegen den Vice-König oder Frankreich aus, macht jede fernere Vermittelung oder Transaktion unmöglich, weil letztere das Ansehen, die Würde der Vertrags-Mächte offenbar compromittiren würde. Ob die Execution noch in diesem Jahre stattfindet oder ob sie im nächsten vollführt wird, ist von minder wichtiger Bedeutung. Viele sind noch der Meinung, Frankreich werde dem Quadrupel-Vertrag beitreten, indem die vier Mächte, was Ihnen vielleicht noch nicht bekannt sein dürfte, aus Rücksicht für Frankreich dem Vice-König nicht nur die Erblichkeit von Aegypten und den souveränistischen Besitz des Paschaliks von St. Jean d'Acre, sondern überdies einen Theil Arabiens zuerkannt haben. — Nachrichten vom Schwarzem Meere besagen, daß die Russen unter den Generalen Grabbe und Rasewski neuerdings einige Vortheile in Ascheressien erkämpft haben; man zweifelte inzwischen in Odessa, ob die projektirte Vereinigung der beiden Generale gelingen werde.

Die in St. Lucia erscheinende Independant Press erzählt Folgendes: „Die neuesten Zeitungen von Texas geben Bericht über einen Akt brutalen Verraths von Seiten eines Detaschements Texianischer Truppen unter dem Kriegs-Secretair Cooke gegen einen Haufen Samantchi-Indianer. Letztere, 65 an der Zahl, waren am 16. März nach San Antonio gekommen, um über das Lösegeld für ein junges Mädchen, Namens Lockhart, zu unterhandeln, das sie mit sich führten, und welches von einem anderen Indianer-Stamme geraubt worden war. Die Texianische Regierung bewilligte die Zusammenkunft, ließ aber während derselben die Indianer durch zwei Compagnien Soldaten umzingeln, um sie zu verhaften. Die Indianer, sich verathen sehend, fielen über die Truppen her, und es entstand ein Gefecht, in welchem 55 Männer, zwei Frauen und drei Kinder umkamen; die Uebrigen wurden auf der Flucht eingeholt und ebenfalls getödtet. Von den Texianern wurden 7 getödtet und 3 verwundet. Es sollte nun unverzüglich eine Expedition gegen die Samantchis, deren Rache man fürchtete, ins Feld rücken.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Sept. Das Militair-Wochenblatt enthält unter dem 17. August: „Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen Königl. Hoheit, Oberst, wird von dem Kommando der Garde-Artillerie-Brigade entbunden und der 2ten Inspection zur Dienstleistung zugetheilt“; — und unter dem 22. August: „Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen Königl. Hoheit, Oberst, zum General-Major.“

Einem Schreiben der Augsburger Allgemeinen Zeitung aus Paris vom 23. August entnehmen wir Nachstehendes: „Der kleine Ort Tulle im Departement der Corrèze ist jetzt der Zielpunkt einer außerordentlichen Menge Leute. Es ist unglaublich, welche Theilnahme, welche Leidenschaft und Vorverhandlung der Prozeß gegen Madame Laffarge in dem Publikum veranlaßt. Die Notabilitäten der Romanschreiber wollen dahin wandern, und die Haupt-Organe der Presse werden gleichfalls daselbst vertreten seyn. Das sonderbare Gutachten Desfila's hat eine neue Aufregung in den ohnehin gährenden Stoff gebracht: dieser Prophet unter den Chemikern will den Bericht der früheren Sachverständigen nicht anerkennen; seinem Dafürhalten nach wäre kein hinreichender Beweis geliefert, daß die Substanz, die man in Laffarge's Magen vorgefunden, wirklich Arsenik sey; er sucht diesen Zweifel durch mögliche Infiltration der Galle in die Magenöhle, besonders in Folge stattgehabter Unvorsichtigkeit bei der Obduktion zu stärken. Wir werden hoffentlich die klare und vollständige Wahrheit über diese schreckliche Geschichte erfahren. Einstweilen darf wohl bemerkt werden, daß die vorläufige Aufsehung Desfila's nicht sachentscheidend ist; man will seit einiger Zeit wahrgenommen haben, daß derselbe überall, wo er mit Sachverständigen der Provinz konkurriert, sich ein wahres Vergnügen macht, ihnen entgegen zu treten und sie zu quälen. Vor den Assisen aber, Angesichts der Geschwornen und des Publikums, wird es leicht seyn, die wahren Zweifel von dem Schein, die wahre Wahrheit von deren Gegentheile zu unterscheiden.“

Chronik des Tages.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen trafen am 28. Aug., Nachmittags um 5 1/4 Uhr, in Königsberg ein. Ihre Majestäten der König und die Königin hielten am 29. August, Nachmittags um 5 Uhr, ihren höchst feierlichen Einzug. Se. Majestät waren in Schönbusch zu Pferde gestiegen. Die Manövre des ersten Armee-Corps haben am 29. begonnen und schließen den 8. mit der großen Parade. —

Hirschberg, den 9. September 1840.

Wie wir bereits meldeten, geschah die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin aller Reußen und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga nebst Ihrer Hoheit der Prinzessin Braut, Marie von Hessen und bei Rhein, von Schloß Fischbach am 2. Sept. Es war 9 Uhr früh, als die Erlauchten das Schloß verließen, begleitet von den hohen Fischbacher Herrschaften und Höchstihren Gästen bis Fürstenstein, woselbst die um 1 Uhr angelangten hohen Angekommenen ein dejeuner d'adieu beim Herrn Grafen Hohberg einzunehmen geruhten und die herrlichen Anlagen in der nahen Umgebung des Schlosses in Augenschein nahmen. Das herrlichste Wetter verschönte den Tag. Um 3 Uhr reisten

Ihre Majestät nebst den hohen Thron, nach dem zärtlichsten Abschiede von den geliebten Verwandten, nach Breslau ab, woselbst Sie um 1/4 9 Uhr Abends eintrafen und im Regierungsgebäude abstiegen und übernachteten. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger traten aber schon gegen 10 Uhr die Weiterreise an. Ihre Majestät die Kaiserin am 3. Sept. früh um 1/4 8 Uhr. — Die andern höchsten Herrschaften kehrten aber von Fürstenstein, wohin auch noch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Camenz zur Abschiednahme gekommen war, am 2. Sept. nach Fischbach zurück. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Dessau mit Höchstdero Tochter Agnes verblieben noch daselbst bis zum 5. Sept., an welchem Tage auch Sie nach Dessau über Hirschberg zurückreisten. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht haben sich ebenfalls von Camenz nach Königsberg in Preußen begeben. — Von Schloß Erdmannsdorf sind nun die Königl. Equipagen, die Hoffüchsenbeamten und Königl. Bedienungen auch nach Berlin zurückgekehrt und das bewegte Leben, was in den Tagen der Freude herrschte, macht nun der früheren Stille in unserm Thale Platz, welches übrigens demungeachtet noch durch viele Fremde besucht ist.

Der Finkensteller.

(Beschluß.)

5.

Weiße seßelte sich an keinen Ort für längere Zeit, Bary, der jetzt in Bremen war, ward von der dortigen Direktion abgeschickt, um einige Mitglieder zu engagiren. Weiße hatte versprochen, einige Zeit in Bremen zu singen, auf der Rückreise holte ihn Bary verabredeter Maßen ab. Brüberchen, sagte Weiße, Du wirst Dich einige Tage hier gedulden müssen!

„Weshalb? Ist Deine Frau nicht wohl, fehlt Deinem Jungen etwas?“ entgegnete Bary.

Nein! der Junge ist gesund und meine Frau seit drei Monaten bei ihrem Vater — der Fink aber hängt dort an der Wand, thut mir leid, er schlägt jetzt nicht — nein — es hat eine andere Ursache — kurz, unter 6 bis 8 Tagen kann ich nicht mit Dir nach Bremen.

„Was hält Dich aber ab?“ rief ungeduldig der alte Freund; „Du wirst gebraucht, ich ebenfalls, mein Meisegeld ist gemessen.“

Ich sage Dir, es geht nicht — die Nachtigall ist gestorben, die in Cassel über meinem Bücherbrett hing, sie gefiel Dir sehr wohl. Sie verlor vor einem Jahre die Stimme, grämte sich und war nicht lange darauf todt.

„Sie verlor ihre Stimme,“ antwortete Bary, der aus irgend einer Ursache diesmal in die Lieblingsgespräche seines Freundes einging. „Du meinst, sie war heiser?“

Wie Du es nennen willst, Junge, erwiderte Weiße. Sie sang früher ungefähr drei Töne höher, als der Finkenschlag. Als sie älter wurde, erreichte sie ihn nicht mehr.

„Gewann sie dadurch nicht vielleicht an tiefen Tönen?“

Weiße antwortete trocken: Du bist ein Narr. Wenigstens verstehst Du vom Gesang eines Vogels heut noch nicht mehr, als damals in Cassel, wo Du nicht begreifen wolltest, daß ein Vogel den andern an Umfang der Kehle, an Reinheit, Metall und Ausdruck übertreffe.

Bary schwieg eine Weile und sagte dann mit unterdrücktem Lächeln: „Um Bremen giebt Dir es noch Finken genug vom alten deutschen Schlage. Du sollst Deine Lust daran haben, wenn Du sie hörst. Lebt jener noch, wegen dessen Du auf die Festung kamst?“

Weiße wies stumm auf einen Gebauer, in dem der verhängnißvolle Fink sich befand.

„Wie sind denn die Finken in dieser Gegend, alter Schatz,“ sprach Bary mit einem großen Anstrich von Ehrlichkeit.

Schlecht, herzlich schlecht, sagte Weiße darauf, Alle nach der Lotheringischen Melodie. Und sie hätten Dir Stimmen zum Singen, d. h., wenn sie eine gute Schule bekämen, Stimmen, sag' ich Dir, wie Glockentöne.

Weiße, den dieses Thema warm machte, fuhr eifrig fort: Man müßte einen Versuch machen, und das thu' ich auch.

junge Finken wegzunehmen und sie fern von den verderbten Modulationen ihrer Alten aufzuerziehen. Ich will doch sehen, ob ihnen mein Bamberger Fink nichts beibringt. Wie gesagt, in der Stimme sind sie vortrefflich, die Schule ist nur erbärmlich.

„Wo willst Du aber die jungen Finken herkrigen?“

Ach, das weiß ich wohl. Ich kenne ein Nest; in fünf oder sechs Tagen ist die Brut flügge. Da will ich mir ein Paar gute Sänger bilden.

Bary kannte jetzt den Grund, warum Weiße nicht mit fort wollte. Es lag nur noch daran, zu erfahren, wo sich das Nest befände. Deshalb nahm er jetzt Abschied und blieb unten in der Nähe der Wohnung versteckt, denn er konnte mit Gewißheit erwarten, daß Weiße diesen Abend noch seine theuern Thiere besuchen werde. Er hatte sich nicht geirrt. — Für einige Groschen Lohn erstieg ein Strassenjunge in der Nacht den Baum und warf das Nest herab.

6.

Am andern Morgen erschien Bary in Weiße's Wohnung, um nun den Freund zur Reise nach Bremen zu bewegen. Sie war verschlossen, schon vor einer Stunde war der Inhaber derselben, den Kasten mit den Vögeln auf dem Rücken, aus der Stadt gegangen. Das Gepäck hatte er nach Bremen bestellt.

Bary reiste sogleich auch ab. Als er des Abends in einem Wirthshause anlangte, forderte er, weil viele Bauern in der Gaststube versammelt waren, ein Zimmer und bezog es. Er war mit dem Genießen des Abendbrodts beschäftigt, als er im Nebenzimmer eine scheltende Stimme vernahm: Ich sage Dir, Frik, und Du wirst Schläge bekommen, wenn Du nicht aufmerkst, daß Du den Vögeln kein Brunnenwasser vorsetzen sollst. Flußwasser sollen sie haben. — Bary erkannte darin sogleich seinen entwichenen Weiße. Er ging zu ihm in's Zimmer hinüber, aber der Bassist ließ ihn gar hart an.

Geh' aus meiner Stube, Du Frevler, ich mag Dich nicht sehen. Ich sage Dir, geh'! Hätte ich mich nicht schon schriftlich verpflichtet gehabt, ich ginge nimmermehr nach Bremen. Uebrigens werde ich mit Dir niemals singen. Geh', Du Mörder!

Bary suchte den Erzürraten auf alle Weise zu besänftigen, aber nur mit Mühe gelang es. Weiße traute endlich der ernstlichen Versicherung seines alten Freundes, daß er an dem zerstörten Finkennest unschuldig sey, und der ehrliche Bassist bat ihn nun gar herzlich und beweglich um Verzeihung wegen des angemutheten Verbrechens. Jetzt erst sah Bary ein, wie unrecht er gehandelt hatte, und schämte sich innerlich, aber Weiße hielt sein Schweigen

für Brod wegen des bezüchtigten Frevels, und gab sich alle Mühe, seinen Verdacht bei dem Freunde in Vergessenheit zu bringen. Er ward endlich so heiter und fröhlich, daß beschlossen ward, in die Gaststube zu gehen und dort den Bauern etwas vorzusingen. Solch ein Concert hatten diese wohl noch nimmer gehört. Weiße sang seine Lieblingsstücke, die Bary auf der Guitarre begleitete, mit einem reinen Gefühl und solchem Feuer, daß die Bauern gar nicht wußten, wie ihnen geschah. Ohne einen Begriff von Kunst zu haben, fühlten sie doch die Zaubermacht derselben, ließen die Pfeifen ausgehen, das Weinmaaß unberührt, und horchten mit verklärten Angesichtern und leuchtenden Augen auf die gewaltigen Klänge, die aus dem Munde Weiße's strömten. Es herrschte noch ein tiefes Schwitzen, als der Sänger schon längst geendet hatte. Endlich sprach einer der Landleute:

Es ist Einem, als wenn man den Pfarrer vor Gottes Tische, beim Abendmahle, singen hört.

So wenig auch diese Aeußerung ein außerordentliches Lob zu enthalten schien, so hatte dennoch der Sprecher damit ganz den Eindruck bezeichnet, den Weiße's Gesang auf die Herzen seiner Zuhörer gemacht hatte. Den einfachen religiösen Menschen ergreift nichts mehr, als wenn vor jener heiligen Handlung der Abendmahlsfeier der Priester am Altare die Einsetzungsworte singt. Der heilige Schauer, der ihn dann durchbebt, die wehmüthige Freude und die Seligkeit der Andacht, die er empfindet: dies war der Zustand der Zuhörer von Weiße's Gesängen.

Kein Einziger der Bauern wich aus der Schenke, ehe denn Weiße sich auf sein Zimmer zurückgezogen hatte. Als dann aber brach der laute Beifall der Bewunderung aus, den seine Gegenwart unterdrückt hatte. Am andern Morgen fuhren beide Freunde in einem Plauwagen ab.

7.

Wir erzählen nichts von der Reise nach Bremen, wie auf derselben Weißen der Vogelkasten aufging und ihm drei Nachtigallen entflohen. Der Bassist eilte ihnen nach und brachte binnen kurzer Zeit zu Aller Bewunderung seine Flüchtlinge zurück. In Bremen ward Weiße, wie überall, mit Enthusiasmus aufgenommen. Allein auch dort hielt er nicht lange aus, sondern wanderte durch's deutsche Vaterland aus der einen in die andere Stadt. Da er sehr frugal lebte, so erwarb er sich ein Vermögen, welches ihn in den Stand setzte, sich in der Nähe von Dresden ein Landgut zu kaufen. Hierher zog er sich gar bald von der Bühne zurück. Denn Weiße's feines und geübtes Gehör, welches der Vögel Stimmen so trefflich unterschied, war ein strenger Richter über den eignen Ge-

sang des Bassisten. Sobald seine Stimme nur einigermaßen abgenommen hatte, war der Sänger durch nichts mehr zu vermögen, wieder aufzutreten.

Er ging auf sein Landgut und widmete sich hier der Feldwirtschaft, in so fern seine Kenntnisse dazu ausreichten. Aber eine Vogelhecke legte er an. — Hätte es noch einen Weise in der Welt gegeben, so würde der entzückt gewesen seyn über diese trefflichen Anstalten und Einrichtungen. Der Garten, der Park, die Bäume, um das Haus her — Alles wimmelte von Singvögeln und in den Zimmern flöteten in großen Kästchen die auserwählten Lieblinge. Die schöne Julie war zu ihrem Gemahl zurückgekehrt, und indem sie sich derselben Neigung hinzugeben schien, beglückte sie ihren Mann. Sie führten jetzt eine musterhafte Ehe.

Da diese Erzählung Thatfachen enthält, so dürfen wir das Ende Weiße's zu beschreiben nicht vergessen, genau, wie sein Arzt es uns mittheilte.

Als der Bassist krank ward, mußten seine Lieblingsvögel alle in das Gemach gebracht werden, in welchem der Patient lag. Der Arzt ward gerufen und fand die Krankheit lebensgefährlich. Weiße lag im Bette, der Doktor trat an ihn heran und sprach:

Haben Sie etwa Flimmern in den Augen, können Sie alle Gegenstände umher genau erkennen, sehen Sie, von welcher Farbe das Tuch ist, welches dort auf dem Divan liegt?

„Ja, Doktor, es ist der Shawl meiner guten Julie. Hören Sie auf, — das war ein Schüler des Bamberger Finken, der so eben sang. Es klingt allemal, als wolle er das Thema des dritten Abschnitts der Sinfonia eroica von Beethoven anfangen.“

Lassen Sie mich Ihren Puls fühlen; haben Sie Brennen im Kopfe? entgegnete der Arzt.

„Nein, aber Träume, auch wenn ich nicht schlafe, und sehen Sie, Doktor, dabei ärgere ich mich so sehr über Etwas. Eine Pirolle ist mir jetzt in den Garten gekommen, meine Krankheit hinderte mich bisher, sie wegzufangen, die eine ganze Leierkastenmelodie singt. Sie wird mir gewiß unter meinen Vögeln Unfug anrichten. Nichts ist kläglicher zu hören, als einen Vogel, der nicht die Weise singt, die ihm die Natur selbst in die Brust legte. Die Menschen haben keinen Sinn, kein Gefühl für die uralte Musik, die den Vögeln angeboren ist. Sie verderben Alles mit Schnörkeln und Kunststückchen.“

Beruhigen Sie Sich, Freund, besänftigte ihn der Arzt, lassen Sie vor der Hand diese Gedanken und versuchen

Sie zu schlummern. Ich kehre am Nachmittage wieder aus der Stadt zurück und sehe, wie Sie Sich befinden.

Aber er fand den Bassisten nicht mehr am Leben.

„Julie,“ sprach Weiße nach der ersten Mittagstunde, als die Vögel im Zimmer, die den Vormittag über fortwährend sich hatten hören lassen, schwiegen. „Es ist so still um mich, warum singt der Fink nicht mehr? Gieb ihm frisches Wasser! Sieh', ich sang früher auch, und Du hast mich ja wohl gehört. Ich sang recht gern und war dabei allemal so glücklich, so innig heiter. Oft wünscht' ich einmal einen Schwan zu hören, und sieh', es dünkt mir, als vernähm' ich jetzt Schwanengesang, nicht von außen, ganz in meinem tiefsten Herzen. Ach, es ist ein klarer, natürlicher, überirdischer Ton. Es schmilzt und vergeht Alles in diesem Gesange. Theure Julie, hörst Du den Schwan?“

Der Bassist sprach's leise und sanft. Die Worte klangen harmonisch und geisterhaft, das Auge glänzte in höherem Lichte, der Ausdruck um den Mund ward sprechender.

„Es ist keine Fabel, meine Liebe, ich höre den Schwanengesang. Der Vogel schwebt da drüben über dem Ströme hin. Die Klänge werden ätherischer, er zieht in's schönere Land und ich — ihm nach.“

Einige Minuten darauf verschied Weiße. Er ruht jetzt tief gebettet, weit unter dem Gesange der geflügelten Chöre des Walbes. Aber sein geistiges Ohr lauscht den Harmonieen der Sphären.

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:

„Ist's kein Dichter,

„So ist's doch ein Trichter!“

R ä t h f e l.

„Sie war nicht in dem Thal geboren,
„Dian wußte nicht, woher sie kam.“

Schiller.

Ein Mädchen ist es, voller Lannen,
Und ärgert viel gelehrte Herrn,
Viel Damen, die in's Ohr sich rannen,
Ach! wäre nur die fell'ne fern!

Sie haben des Betragens Schranken
So unverbrüchlich festgesetzt;
Mein Mädchen, heiter, in Gedanken,
Hat schnell darüber weggesetzt.

Sie ist bald ein Genie, ein Engel,
„Ihr fliegen alle Herzen zu,“
Bald unter seinen Herrn ein Vengel,
Und Majestäten heißt sie du.

Der Herrn Befehle zu verleben
Ist ihre Freude von Natur,
Die sich den ewigen Befehlen
Schon wädhnen auf der sichern Spur.

Gewogen haben sie, gemessen,
Gedählt, gespalten bis aufs Haar;
Doch Eines haben sie vergessen,
Was auch noch wohl zu bedenken war. —

Vor jenen ewigen Befehlen
Schweigt, stirbt mein Mädchen ehrfurchtsvoll,
Doch Menschenregeln rasch verlesen,
Ob auch Pedanten drüber toll.

Und thöricht werden, scheut sie nimmer,
Und schmidte sie die ganze Welt:
Ich sag' euch, daß dies Frauenzimmer
Mir allerwege wohl gefällt.

Kommt, stoßet an, hoch soll sie leben,
Mit ihrer Laun' und Phantasie!
Nur wenn Gesetze selbst zu geben
Sie sich erlaubet, so sterbe sie!

V a t e r l ä n d i s c h e s.

Bischof Eplert's Urtheil über Friedrich Wilhelm III.: *) „In meiner amtlichen Stellung, die mir die Ehre und das Glück verlieh, dem Hochseligen König, in Hinsicht auf kirchliche Angelegenheiten, nahe zu stehen, habe ich in der langen Zeit von 33 Jahren, bei dem gnädigen Vertrauen, dessen Er mich würdigte, wohl Gelegenheit gehabt, Ihn zu beobachten und kennen zu lernen. — Nichts war auch bei der Wahrhaftigkeit, Grabsheit, Offenheit und Schmachlosigkeit Seines Charakters leichter, als mit der sich immer gleichbleibenden Grundstimmung Seines Gemüthes bekannt zu werden. Am offensten und unverholtensten äußerte sich derselbe natürlich bei religiösen Gegenständen, wo, wenn es damit einmal ein wahrer Ernst geworden, das Innerste sich auch immer von selbst klar herausstellt. — So viele Unterredungen, die ich mit dem Hochseligen Herrn, namentlich nach der Feier des heiligen Abendmahls als Reichtvater (man erlaube mir den Ausdruck im kirchlich-evangelischen Sinne) gehabt, haben mich tief in Seine Seele, bis auf den Grund blicken lassen, und ich bekenne mit Ehrfurcht, mit Dank und Thränen hier vor aller Welt, daß unter allen vorzüglichen Menschen, mit denen ich je vertraut wurde, ich keinen reinen, wahrhaftigern und bessern Menschen und keinen mehr in seinem Glauben befestigten und weitergeförderten Christen habe ken-

*) Aus der Vorrede zu den vom Bischof Eplert herausgegebenen drei Neden. — Leider erklärt der Hr. Bischof, daß er der von mehreren Seiten an ihn ergangenen Aufforderung, eine Lebensbeschreibung des Königs herauszugeben, nicht genügen könne, aber er versteht uns: Beiträge zur Charakteristik Friedrich Wilhelm III. als Mensch und Christ.

nen gelernt, als den nun verewigten König von Preußen, Friedrich Wilhelm III. — Auf dem tiefen, festen Grunde, der Menschen- und Christenwürde ruhte Seine Königliche stille Größe.“

T a g e s - B e g e b e n h e i t e n.

Ueber ein Unglück auf der Eisenbahn von St. Petersburg nach Zarskoje-Selo wird Folgendes gemeldet: „Am 23. Aug. um 11 Uhr Abends setzte sich der aus 18 Waggons bestehende Train, geführt von der Lokomotive „Bogatür“ unter der Leitung des Engländers Robert Marwell, aus Zarskoje-Selo in Bewegung. Nach der Verfügung der Vorgesetzten, welche am Morgen bekannt gemacht, und von dem Dirigirenden der Eisenbahn, Obersten Krow, dem Engländer Marwell persönlich vor der Abfahrt aus Pawlowsk wiederholt worden war, sollte dieser Train auf der Station bei der Moskauischen Chaussee anhalten, und den Train abwarten, welcher ebenfalls um 11 Uhr aus St. Petersburg abgehen sollte. Der Engländer Marwell aber, welcher, wie er sich jetzt äußert, diese Verfügung vergessen hatte, und auch den Umstand nicht beachtete, daß die Rails nicht gerade, sondern auf die Seitenbahn gerichtet waren, nach welcher man sich wenden muß, um den Train aus St. Petersburg abzuwarten, fuhr gerade aus, ohne anzuhalten. Auf der achten Werrst von St. Petersburg trafen beide Trains zusammen: der oben erwähnte Zarskoje-Selische und der St. Petersburgische, geführt von der Lokomotive der „Löwe“ unter der Leitung des Maschinisten Pechmann mit leeren Waggons. Beide versuchten anzuhalten, aber vergebens. Da Marwell das unvermeidliche Zusammenstoßen vorher sah, hemmte er den Dampf, befahl dem bei ihm befindlichen Diener, die Lokomotive zu sperren, und sprang selbst ab. Die Lokomotiven stießen an einander, und drei von den 18 aus St. Petersburg kommenden Waggons wurden zerdrückt und von dem Train aus Zarskoje-Selo drei Waggons sehr stark beschädigt. Von den in letzteren befindlichen Personen verloren sechs Personen (4 Männer und 2 Frauen) das Leben und zwar: der Ausländer Dähn, der Sohn des Kaufmanns Sverloff, der Kaufmannssohn Terintjew nebst seiner Stiefmutter, die Frau des Färbers Mosbach, und der auf der Lokomotive der „Löwe“ befindliche Kohlenträger, Bauer Nikifor Afanassjew; verwundet wurden 21, von denen 6 schwerer als die anderen.

Aus Tiflis ist die Nachricht eingegangen, daß der ganze obere Theil des merkwürdigen alten Berges Ararat in Armenien zu Ende des Monats Juni eingestürzt sei. Vor dem Eintritte dieses Phänomens fand mehrere Tage hindurch in dem Innern des Berges ein dumpfes, aber in der ganzen Umgegend sehr vernehmbares Brausen statt. Von den Ansiedelungen, die sich auf der ausgedehnten Peripherie des Berges befinden, sollen nur ein großes Dorf und ein Armenisches Kloster, ein Filial des berühmten Schmijadzin, mit ihren Bewohnern verschüttet sein. Man sieht hierüber einer genaueren offiziellen Mittheilung noch entgegen.

Mugsburg, 27. Aug. So eben erhalten wir die traurige Nachricht, daß in der Nacht vom 23. August die Stadt Röß, Königl. Landgut Waldmünchen, bis auf 15 Häuser ein Raub der Flammen geworden ist.

Der Bote aus dem



Riesen - Gebirge.

Wehmüthige Gefühle

am Jahrestage

unsern guten Neffen,

des am 10. September 1839 im 25. Lebensjahre
entschlafenen

Herrn Julius Ewald Jungnitz,
Lieutenant im Königl. 18. Landwehr-Infanterie-Regiment
und Supernumerar bei der Königl. Hochlöbl. Regierung
zu Liegnitz.

Selig Alle, die dem Herrn entschliefen!

Selig, nun Verklärter, bist auch Du!

Schon ein Jahr ist's, als Dich Engel riefen

In das Land der ewig sanften Ruh.

Noch fließen unsre und der guten Eltern Thränen

Um Dich, den einzig hoffnungsvollen Sohn;

Es klagt um Dich der holden Braut so schmerzlich Sehnen,

Ihr Ewald weilt an Gottes Thron!

In der Geschäfte hohem wicht'gen Kreise,

Gingst Du, Edler! ruhmvoll Deine Bahn;

Du warst zu gut für dieses Lebens mühevollen Reise,

Es wand Dein Geist sich himmelan.

So ruhe wohl! schlummre sanft! es giebt ein Wiedersehn!

Gottes Friede wehe sanft um Dich;

Ja! Religion führt uns zum Wiedersehn,

Wenn einst auch unser Auge bricht.

Gewidmet von

Wilhelm Berg, als Enkel, nebst Frau u. Sohn.

Schmiedeberg den 10. September 1840.

Dem Andenken

der

am 13. Septbr. 1839 für das bessere Leben abgerufenen,
innigstgeliebten Freundin,

Jungfrau Ernestine Gröbe

in Warmbraun

gewidmet.

Jahre schwinden! — Stunden kehren wieder;

Die Erinnerung führt sie herauf.

Alles flieht im Wechsel schnell vorüber,

Bald entschwinden ist des Lebens Lauf.

Wann der Vater seinem Kinde rufet,

Wann der Sterbliche sein Ziel erreicht,

Das vermag kein Weiser zu erforschen,

Er blickt wehmuthsvoll auf's Grab — und schweigt.

Blüthen fallen oft im schönsten Flore,

Durch den Sturm entblättert, fruchtlos ab.

So sinkt auch im Glanz des Morgenrothes

Manches frühe Alter in das Grab.

Früh, Geliebte, gingst auch Du zum Vater,

Kurz war hier nur Deiner Wallfahrt Lauf.

Dort, im Reich von Millionen Welten

Ging Dir eine schön're Sonne auf.

Blicke, wenn es Dir vergönnt, hernieder

Auf die Thränen, die wir Dir noch weihn. —

Einstens werden wir uns froh umfassen,

Unausprechlich wird die Wonne sein.

Wehmüthige Empfindungen kindlicher Liebe

am Jahrestage

unsern vollendeten Vaters und Großvaters,

des

weiland Herrn Gottfried Thiel,

pens. Herrschafft. Revierförster zu Giersdorf.

Gestorben am 2. September 1839.

Zwölf Monden, Vater! sind schon hingeschwunden,

Seitdem Dein frommer Geist sich von uns riß,

Noch bluten sie, noch heilen nicht die Wunden,

Die in der Brust Dein Tod zurück uns ließ.

Des Glaubens Trost erfüllt zwar unsre Herzen,

Im Land' des Friedens lebst Du glücklich fort,

Hienieden nur giebt's Kummer, Sorg' und Schmerzen;

Was stets beglückt, das findet sich nur dort.

Noch Wehmuthsthränen füllen unsre Blicke,

Die wir des Lebens schnellen Wechsel sah'n,

Ah! denken wir an dieses Jahr zurück,

Wie viel ist da, was uns betrüben kann.

Doch wir's auch sep! — Wir denken Dein in Liebe,

Dein einz'ger Sohn, die Töchter alle denken Dem,

Sieh', Deine Enkel theilen unsre Triebe,

Ja unvergeßlich wird Dein Bild uns sepn.

Nun hast Du Deine theure Gattin wieder,
Der'n früher Tod Dein liebend Herz fast brach,
Vor Gottes Thron singt Ihr nun Jubellieder;
Dies hoffend, schauen Euch wir Alle nach!
Gewidmet von sämmtlichen Kindern
und Enkelkindern.

Schulnachricht.

Donnerstags den 15. October beginnt der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor diesem Termine geprüft und eingeschrieben sein müssen, so werden Eltern und deren Vertreter hierdurch eingeladen, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich von heute an bis zum 14. October, mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor die Tagesstunde selbst zu bestimmen. Auch bin ich veranlaßt hier zu melden, daß des Hochseligen Königs Majestät mittelst Cabinets-Ordre vom 14. April d. J. Allerhöchst genehmigt haben, daß die katholischen Schüler, welche evangelische Gymnasien besuchen, von besondern Geldbeiträgen für den katholischen Religionsunterricht entbunden seyn sollen, und daß an unser Lehranstalt diese Ausgabe aus einem Staatsfonds gezahlt werde.
Hirschberg, den 8. September 1840.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

Kunstfache.

C. W. Schnepel,

Wachs=Waaren=Fabrikant aus Berlin,
zeigt hierdurch ergebenst an, daß die seinen Wachs=Waaren nur noch bis Freitag Abend, in Hirschberg im goldenen Schwerdt, zum Verkauf aufgestellt sein werden. Indem derselbe den freundlichsten Dank für zahlreiche Abnahme seiner Waaren sagt, bittet er noch um gütigen Zuspruch.

Verlobungs=Anzeige.

Amalie Queiser.

Adolph Weinert.

Lauban, den 5. September 1840.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere am 1. Sept. c. vollzogene eheliche Verbindung beehret wir uns entfernten Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kammerwalbau, den 4. September 1840.

Amalie Bornemann, geb. Kerber.

Karl Bornemann, Schullehrer
zu Herzogswalbau.

Entbindungs=Anzeigen.

Die am 2. Sept. glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Auguste geb. Frihe, von einem gesunden Knaben, beehrt sich seinen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Landeshut, den 6. September 1840.

Der Senior Richter.

Die gestern Abend erfolgte glückliche und schnelle Entbindung seiner lieben Frau, Ernestine, geb. Weier, von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an
Knorrn, Lehrer.
Krausendorf bei Landeshut, den 7. September 1840.

Todesfall=Anzeigen.

Abermals forderte der unerbittliche Tod ein frühes Opfer aus der Mitte unserer Seminarfreunde! — Herr Johann Traugott Richter, zeitiger Schuladjutant zu Sunnersdorf bei Görlitz, wurde am 3. d. M., Nachmittags 1½ Uhr, durch ein sanftes Dahinscheiden im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre dieser Zeitlichkeit entrückt. Ein langwieriges Lungenleiden hatte ihn schon seit Anfange d. J. für seine Amtsthätigkeit unfähig gemacht; seine Krankheit wurde besonders in den letzten sechs Wochen sehr schmerzhaft, so daß er der nahen Auflösung mit Freuden entgegen sah. Sein Wunsch ist erfüllt: Ein fröhliches Wiedersehn vereinigte ihn nun schon mit den ihm vorangegangenen Brüdern.

Dies zur Nachricht allen seinen zahlreichen Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid.

Sunnersdorf bei Görlitz, den 5. September 1840.

L. d. R. r.

Schrecklich tönt das Wort in mir: Sie ist nicht mehr! — In dieser tiefen Wehmuth zeige ich meinen auswärtigen Freunden und Bekannten den für mich höchst schmerzhaften Verlust hiermit an, indem meine theure und unvergeßliche Gattin Christiana Elisabeth, geb. Reuner, den 4. September früh ½ 7 Uhr, in einem Alter von 39 Jahren 6 Monaten 23 Tagen, sanft zu einem bessern Leben entschlief. Ist zwar die Trennung bitter, bleibt Wiedersehn mein Trost.

Lähn, den 7. September 1840.

Gottfried Stumpe, städtischer Brauerei=Pächter.

Mit trauernden Herzen geben wir theilnehmenden Freunden die Kunde, daß unser einziges Söhnchen, im Alter von 11 W. 4 L., heute Morgen gestorben ist.

Seyditz, den 6. September 1840.

Der Schullehrer Taube nebst Frau.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Czern von Lerpiz, Geheimer und Ober-Regierungs-Rath, mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Herr Liehe, Wirthschafts=Amtmann, aus Scharfeneck. — Frau Hutfabrikant Kirchner mit Tochter, aus Liegnitz. — Herr Constantin Kaupach, Getreidehändler, aus Klein-Helmisdorf. — Herr Bratke, Wirthschafts=Beamter, mit Tochter, aus Breschelsbos. — Herr Hänsel, Drechsler; Herr Kaufmann Gebhardt; beide aus Löwenberg. — Herr Wandel, Candidat des Prediat-Amtes, aus Breslau. — Frau Seifensieder=Meister Herrmann mit Tochter, aus Schmiedeberg. — Herr Raab, Tapeziter, aus Schweidnitz. — Frau Kaufmann Vinner mit Tochter, aus Hirschberg. — Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode, Ober=Präsident der Provinz Sachsen, aus Magdeburg. — Frau Amts=Rath Kiechöfer, aus Modlau. — Herr Schittny, Schneider=Meister, aus Aggan. — Herr Berthold, Grenz=Aufseher, mit Frau, aus Dittersbach. — Herr Franz Menzel mit Frau, aus Brauna. — Herr Stiglich,

Wundarzt, aus Gräß. — Herr Sepsky, Ritterguts-Besitzer, aus Prigelnitz. — Herr Graul, Mundloch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, aus Berlin. — Herr L. Philipp, aus Grünberg.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 6. Septbr. c. auf 343 Personen.

K u n s t - A n z e i g e.

Heute Donnerstag, den 10. Septbr., findet Nachmittags um 5 Uhr nur allein der Gang auf dem Thurm-Seile statt.

Im Metamorphosen-Theater heute zum Vorlesensmale: Der Plazregen als Eheprokurator. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: Die Wolfs-Schlucht aus dem Freischütz. Sonntag die letzte Vorstellung.

Großes Feuerwerk findet Freitag, den 11. Septbr., statt. Das Nähere werden die Zettel besagen. — Bei ungünstiger Witterung wird das Feuerwerk den nächstfolgenden schönen Tag abgebrannt. Schwiegerling.

Hirschberg, den 10. September 1840.

K i r c h e n - M a c h r i c h t e n.

G e t r a u t.

Warmbrunn. Den 7. Septbr. Herr Carl Christian Robert Wadmann, Pfarrerlicher und Conditor in Warmbrunn, mit Jgfr. Natalie Döbeline Erdiane Dömissh.

Schmiedeberg. Den 31. Aug. Der Landschaftsmaler Herr Carl August Krigel, mit Jgfr. Caroline Wreper.

Landeshut. Den 24. August. Der Jgfr. Johann Gustav Emmeler, Freibaueranteilsbesitzer-Sohn in Nieder-Zieder, mit Jgfr. Josepha Lindank daselbst.

Liebertthal. Den 25. August. Der bürgerl. Sattler August Friedrich, mit Josepha Heim. — Den 7. Septbr. Der Tuchfabrik. August Lechner, mit Jgfr. Josepha Krieger.

Goldberg. Den 17. August. Der Tischler Julius Sankert, mit Jgfr. Louise Pauline Hirschfelder. — Den 19. Der Tischler Heinrich Schmidt, mit Almine Louise Scholz. — Den 23. Der Einwohner Carl Gottlieb Neumann, mit Jgfr. Johanne Drosine Gertner. — Den 31. Der Huf- und Waffenschmied Joseph Wilhelm Krause, mit Jgfr. Johanne Christiane Dorothea Laube.

Volkshain. Den 25. August. Johann Carl Benjamin Müller zu Ober-Würgsdorf, mit Joh. Juliane Böhm daselbst.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 21. August. Die Ehefrau des Bedienten Meßig, einen S., Carl Heinrich Herrmann.

Eichberg. Den 30. August. Frau von Rosen, eine T.

Warmbrunn. Den 12. August. Frau Barbier Gerlach, einen S., Carl Herrmann Friedrich.

Herischdorf. Den 14. August. Frau Glaschleifer Meißner, einen S., Friedrich August Herrmann. — Den 23. Frau Brauntw. Brenner Lehmann, eine T., Ernestine Pauline Henriette, welche am 3. Septbr. wieder starb.

Schmiedeberg. Den 16. Frau Hänsler und Weber Seidel in Hohenheim, einen S. — Den 22. Frau Holzdrechsler Kinger, einen S., Friedrich Wilhelm Herrmann. — Den 26. Frau Reichsgräfin v. der Schulenburg Wolschburg, geb. Gräfin v. Wülow, einen S. — Den 28. Frau Gürtlermstr. Wader, einen S. — Den 4. Septbr. Frau Gastwirth Leber jun., einen S.

Landeshut. Den 14. August. Frau Kürschnermstr. Dittert, geb. Vorthel, einen S., lediggeb. — Den 21. Frau Seifenfieber Süßmann, geb. Teschner, eine T., Agnes Wilhelmine Vertba, starb den 22., alt 2 T. — Den 28. Frau Schneidermstr. Stricker, geb. Heferle, e. S. — Den 30. Frau Schlossermstr. Leyser, geb. Dietrich,

e. T. — Frau Schuhmacher Fichtner jun., e. S. — Den 2. Septbr. Frau Senior Richter, geb. Friße, einen S. — Den 3. Frau Nacht-Vleicher Wagner, geb. Kretschmer, allhier, einen S. — Den 6. Frau Schullehrer Knorrn, geb. Veier, in Krausendorf, e. S. Wiesa. Den 23. Aug. Frau Bauergutsbesitzer Aug. Hoffmann, eine T.

Greiffenberg. Den 15. August. Frau Instrumenten-Fabrikant Langrock, einen S., Friedrich Herrmann. — Den 22. Frau Handschuhmachermstr. Knorr, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 23. Frau Nagelschmiedmstr. Dachselt, eine T., Emilie Auguste.

Goldberg. Den 14. Juli. Frau Inwohner Helmrich, einen S. — Den 24. Frau Tuchmacher Moland, eine T. — Den 26. Frau Seifenfieber Lange, einen S. — Den 3. August. Frau Schuhmacher Junge, eine T. — Den 7. Frau Tuchmacher Pavelt, einen S. — Den 8. Frau Tischler Mische, einen S. — Den 9. Frau Schlosser Göze, eine T. — Frau Steuerausheber Scheuer, einen S. — Den 10. Frau Stellbesitzer Helmrich, eine T. — Frau Vorwerkbes. Grüttnert, einen S. — Den 12. Frau Tuchmacher Gurland, einen S. — Den 13. Frau Schuhmacher Knor, eine T. — Den 16. Frau Post-Secretär Mayel, einen S. — Den 17. Frau Tuchmacher Schneider, einen S. — Den 18. Frau Wäcker Thielebeil, eine T. und einen todten S. — Den 23. Frau Stellbes. Friebe in Glensberg, eine T. — Den 24. Frau Todtengräber Wittner, e. S. — Den 26. Frau Schuhmacher Vothe, eine T. — Den 28. Frau Schuhmacher Vogt, einen S.

Volkshain. Den 12. Aug. Frau Orgelbauer Reich, eine T. — Frau Schuhmacher Schnieber, einen S.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 2. Septbr. Carl Ernst Eduard, Sohn des Tagearb. Drescher, 7 M. — Den 6. Dorothea geb. Liebig, Ehefrau des Tischlermstr. Ludwig, 41 J. 1 M. 24 T.

Warmbrunn. Den 28. August. Die verwitwte. Frau Hausbes. Rosine Keustel, 79 J. — Den 2. Septbr. Der Schanpächter Wilhelm Lehmann, 38 J. — Der Jgfr. Karl Gottlob, jüngster Sohn des Gartenbes. u. Handelsm. Meißig, 24 J. 9 M. 6 T. — Den 4. Frau Auguste Dorothea Ernestine geb. Lörrie, hinterl. Wittwe des weil. Hausbes. und Kaufm. Wilhelm Dietrich, 51 J.

Herischdorf. Den 28. August. Der Jgfr. Johann, jüngster hinterl. Sohn des weil. Gartenbes. Meißig, 18 J. — D. 3. Septbr. D. Hausbes. u. Garnhändler Joh. Carl Siebenhaar, 68 J. 7 M. 2 T.

Schmiedeberg. Den 2. Septbr. Anna Vertba Emma, Tochter des Seidenwirker und Aufseher Frn. Rabenwald, 1 J. 1 M. 28 T. — Den 3. Johanne Christiane geb. Masgardt, hinterl. Wittwe des weil. Oberjäger Merled, 62 J. 3 M. 20 T. — Den 5. Frau Adelheid Eleonore Wilhelmine Anna geb. Gräfin von Wülow, Gemahlin des Herrn Reichsgrafen von der Schulenburg-Wolschburg, 35 J. 1 M. 5 T.

Ursdorf. Den 31. August. Herr Carl Gottfried Böhmert, Erbbliechermsr. und Bauergutsbes., 39 J. 5 M. 25 T., an einem auszehrenden Husten.

Landeshut. Den 19. Aug. Die Frau des Bürger und Buchbindermsr. Marzelly, Juliane Henriette Helena, geb. Klein, 64 J. 7 M. 6 T. — Den 28. Die Tischler-Wittfrau Johanne Leber, geb. Bod, 79 J. — Carl Heinrich Wilhelm Förster, Hufschmiedgeselle von hier, 28 J. 3 M. — Die Hänslerwittwe Vierdig, geb. Walvem, in Nieder-Zieder, 65 J. 10 M.

Greiffenberg. Den 30. August. Der Bürger und Buntweber Traugott Neumann, 66 J. 5 M. — Den 1. Septbr. Amalie Auguste, Tochter des Tuchmachermstr. Forkert, 6 J. 2 M.

Friedersdorf. Den 3. Septbr. Der Schingehäusler und Schuhmacher Schubert, 70 J.

Schwerta. Den 28. August. Der Steinmetzer und Tischler Carl Christfried Weise, 40 J. 7 M. 19 T. — Den 29. Johanne Rosine geb. Klemt, Ehefrau des Orchestergezwornen und Librettist Ludwig, 64 J. 10 M. 5 T.

Liebhenthal. Den 8. August. Frau Schullehrerwitwe Anna Maria Vahllein, geb. Knobloch, 75 J. — Den 12. Die Conventualin Maria Hofalie Lange, 63 J. — Den 18. Frau Johanne Louise geb. Goerge, Ehefrau des Königl. Domainen-Reutmeisters h. h. Hauptmann Vezold, 39 J. — D. 2. Septbr. Emil Ferdinand Leopold Herrmann, Sohn des Königl. Land- und Stadtgericht-Registrator Herrn Ilse, 6 M.

Läbn. Den 23. August. Samuel Hausschild, Buchnermstr., 39 J. — Den 4. Septbr. Christiane Elisabeth geb. Reuner, Ehefrau des städtischen Brauerei-Pächter Stumpe, 39 J. 6 M. 25 L. Goldberg. Den 12. August. Gustav Paul Bruno, Sohn des Schornsteinfeger Thiel, 1 M. 6 L. — Den 14. Ludwig Reinhold Theodor, Sohn des Schuhmacher Tische, 2 M. — Den 15. Auguste Wilhelmine Antonie, Tochter des Königl. Ober-Steuer-Controllenr Schmidt, 1 J. — Auguste Amalie, Zwillinge-Tochter des Schuhmacher Betelt. — Den 16. Carl Moritz, Sohn des Einwohner Hellmich, 1 L. — Henriette Auguste Allwine, Tochter des Schuhmacher Vaudich, 2 M. 5 Tage. — Den 19. Paul Reinhold Julius, Sohn des Tuchmacher Stoll, 2 M. 23 L. — Den 22. Dittlie Auguste, Tochter des Schornsteinfeger Luppe, 1 M. 5 L. — Den 26. Der Gutsbes. Johann Hoffmann in Wollsdorf, 27 J. — Den 27. Johanne Juliane geb. Kleum, Ehefrau des Schuhmacher Martice, 34 J. 5 M. 22 L. — Carl Julius Theodor, Sohn des Schlossermstr. Müller, 3 J. 5 M. 22 L. — Den 30. Heinrich Robert Albert, Sohn des verstorb. Tuchmacher Degenbart, 4 J. 1 M. — Den 31. Carl Rudolph, Sohn des Postleutnant Mängel, 15 L. — Charlotte Wilhelmine geb. Seckell, Ehefrau des Schuhmacher Vogt, 36 J. 14 L. — Louise geb. Steinert, Ehefrau des Nagelsamiebes. Schneider, 25 J. 1 M. 7 L. — Den 1. Septbr. Anna Franziska Elvira, Tochter des Lieutenant Herrn von Kochow.

Volkshain. Den 29. August. Charlotte Louise, Tochter des Kornbachersmstrs. Müller, 12 W.

Jauer. Den 20. Aug. Herr Johann Wilhelm Schuhmacher, Pächter des Domin. Hellsingshof, 25 J. 8 M. 15 L. — Den 23. Heinrich Robert, Sohn des Jnm. Hahn, 6 M. 15 L. — Den 26. Amalie Marie Sophie, Tochter des Tischlermstrs. Hermann, 3 Monate 1 Tag. — Den 29. Gustav, Sohn des Jnm. Wagner, 3 M. 4 L. — Den 30. Karl Heinrich, Sohn des Jnm. Wndt, 8 L. — Den 31. Christiane Juliane geb. Körnig, 37 J. 2 M. 15 L.

Alt-Jauer. Den 20. August. Der Häusler R. J. Walter, 77 Jahre.

Im hohen Alter starb:

Greiffenberg. Den 4. Septbr. Der Bürger und Buntwebermstr. Gottfried Henn, 83 J. 8 M. 27 L.

Unglücksfall.

Den 28. August, Mittags nach 9 Uhr, stank zu Liebhenthal die 1½ Jahr alte Tochter des bürgerl. Wundm. der Martin.

Druckfehler.

In Nr. 35 unter den Gebornen aus Ebersdorf muß es heißen: Frau Brauermstr. Poppel, statt: Joppel.

• Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proklama. Ueber die Kaufgelber des dem ehemaligen Gerichtsschreiber von Wernersdorf, Merzdorf und Thomasdorf und jetzigen Büchling Johann Gottlieb Samuel Thiele zu Jauer zugehörig gewesenem Freihauses sub Nr. 8 zu Ober-Wernersdorf haben wir das vorgeschriebene Vertheilungsverfahren eingeleitet. Der a. Thiele hat mit dem gedachten Freihaus für alle ausstehenden Verbindungen aus der Führung

seines Amtes Caution bestellt, welche sub Rubrica III Nr. 2 im Hypothekenbuche, auf dem betreffenden Folio eingetragen worden ist und dahin lautet:

„Der Verrichter, Gerichtsschreiber und Actuarius Johann Gottlieb Samuel Thiele zu Wernersdorf hat mit diesem Freihaus Nr. 8 zu Ober-Wernersdorf und resp. dem von ihm aus dem Areal des vormals Manchen'schen jetzt Seiler'schen Kretschams zu Nieder-Wernersdorf für 400 Rthlr. acquirirten, dem Freihaus Nr. 8 noch zuzuschreibenden Ackerstücke, nach näherem Inhalt der Verhandlung vom 19. Juli 1830 für alle diejenigen Vertretungen Caution bestellt, die aus der Führung seines Amtes als Gerichtsschreiber der Gemeinden Ober und Nieder-Wernersdorf, Thomasdorf und Merzdorf sowohl bereits entstanden sein könnten, als auch noch bis zur Niederlegung dieses Amtes entstehen möchten, auch diese Caution auf alle diejenigen Fälle ausgedehnt, in denen er, über die Grenzen seiner eigentlichen Amtes-Befugniß hinausgehend, Gelder erhoben, oder irgend Handlungen vorgenommen haben sollte, aus denen für ihn möglicher Weise Vertretungen entstanden sein könnten, oder noch entstehen möchten, insofern diese Geld-Einnahme oder Handlungen auch nur mittelbar Folge seiner amtlichen Stellung gewesen sind und bestimmt, daß diese Caution auf Höhe des gesammten Werthes dieser verpfändeten Grundstücke sich belaufen, für unbefristete Zeit gelten soll, und alle diejenigen, welche aus den oben erwähnten Vertretungspflichten Ansprüche machen könnten, ihre Befriedigung aus dem für diese Caution verpfändeten Grundstücke suchen können, eingetragen ex decreto vom 26. Juli 1830.“

Diese Caution-Bestellung ist nach erfolgter Subhastation des verpfändeten Grundstücks und geschener haarer Einzahlung der sämtlichen Kaufgelber ad depositum im Hypothekenbuche gelöscht und das ausgefertigte Caution-Instrument vom 19./26. Juli 1830 zu den Subhastations-Akten genommen worden. Da nun noch nicht alle Interessenten, welche auf Grund jener Caution-Bestellung Ansprüche an die Kaufgelber zu machen haben, bekannt sind, so werden alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte, Forderungen aus obiger Caution-Bestellung an die Thiele'sche Kaufgelber-Masse zu haben vermeinen, zur Anmeldung ihrer Ansprüche zum Termine

den 18. December c., Vormittags 10 Uhr, in dem Amtes-Lokale des herrschaftlichen Hofes zu Nieder-Wernersdorf hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die Thiele'sche Kaufgelber-Masse werden präcluidirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Landeshut, den 17. August 1840.

Das Gerichts-Amt der Wernersdorfer Güter.

Die Subhastation des Klose'schen Hauses No. 82 zu Seyditz ist zurückgenommen worden, und es fällt daher der auf den 19ten September in der Gerichts-Canzlei zu Seyditz anstehende Termin weg.

Herrnsdorf u. R. den 31. August 1840.

Öffentlich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die nothwendige Subhastation des Johann Gottfried Spehr'schen Bauerguts Nr. 94 zu Nieder-Falkenhain ist aufgehoben worden.

Schönauf, den 7. August 1840.

Major von Thielau'sches Gerichts-Amt von Philipp.
Nieder-Falkenhain.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat September c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Kleber, 1 Pfd. 8 Loth; Hellge, Martin, 1 Pfd. 6 Loth; Brückner, 1 Pfd. 4 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 7 Loth.

Semmel: die Bäcker: Martin, 15 Loth; Brückner, Günther, Hellge, 14 Loth; Kleber, 13½ Loth; alle übrigen Bäcker: 13 Loth.

Bei sämtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das preussische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr., Schopfenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr. Hirschberg, den 3. September 1840.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Das sub Nr. 24 zu Mittel-Kauffung, Schönaauer Kreises, belegene und den Tischler Benjamin Gottlieb Leuschner'schen Erben gehörige Freihaus, zufolge der nebst neuem Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur und im Gerichtsschreibamt zu Mittel-Kauffung einzusehenden Taxe, auf 100 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. ortsgerechtlich abgeschätzt, soll in terminis

den 19. December, Vormittags 9 Uhr, zu Schloß Mittel-Kauffung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 50 zu Tiefhartmannsdorf, Schönaauer Kr., gehörige Johann Christian Samuel Ertel'sche Gärtnerei nebst Zudeck, auf 732 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 14. Oktober a. c.,

Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Tiefhartmannsdorf subhastiert werden.

Hirschberg, den 27. Juni 1840.

Das Freiherzlich von Sedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Verpachtung

des Brau- und Brandtwein-Urbars zu Lang-Helwigsdorf bei Volkenhain.

Das hiesige Herrschaftliche Brau- und Brandtwein-Urbar

soll, von Weihnachten 1840 ab, auf drei noch einander folgende Jahre, durch öffentliche Licitation, an den Meist- und Bestbietenden, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlages, verpachtet werden, und wird hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 23. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Herrschaftlichen Schloße anberaumt, wozu pachttaugige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden.

Zu bemerken ist jedoch, daß dem Pächter frei steht, auch schon vor Weihnachten d. J. die Pacht zu übernehmen, und die Bedingungen vom 20. Juli a. c. ab beim hiesigen Wirtschafts-Amt einzusehen sind.

Das Wirtschafts-Amt Lang-Helwigsdorf. Otto.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Markte, vor der Bruner'schen Weinhandlung, 2 Wagen-Pferde (lichte braune englisirte Wallache) nebst 2 Geschirren, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 6. September 1840.

Dpik, L. u. St. Ger. = Secretair.

Privat-Auktion.

Donnerstag, den 17. September c., Vormittags von 9 Uhr an und folgende Tage, werden in dem in der Judengasse sub Nr. 117 belegenen Hause verschiedene Sachen, als: Meubles, Betten, Kleidungsstücke, einige Uhren u. dgl., öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, versteigert werden. Hirschberg, den 6. September 1840.

Witt, Schneider-Meister.

Danksayungen.

Die trübende und allgemeine Theilnahme, welche bei dem am 7ten d. stattgefundenen Begräbniß der irdischen Hülle unsrer innigst geliebten Frau und Mutter, sich in eifriger Feier, durch eine so sehr zahlreiche Begleitung, wehmuthsvoll aussprach, ist ein lindernder Balsam für unsere tiefverwundeten Herzen. Wir fühlen uns daher verpflichtet, allen Denen, welche der Verewigten im Leben freundlich waren, unsern tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Löhn, den 7. September 1840.

Gottfried Stumpe, städtischer Brauer's-Besitzer, nebst Kindern.

Unsere 7 Jahr alte Tochter Auguste erkrankte vor acht Monaten an den Augen, und nachdem wir bisher jede ärztliche Hilfe fruchtlos ansprachen, wendeten wir uns an den ehrenwerthen Herren Doctor Müller zu Alt-Weißbach, der unter Gottes Beistand sie in einem Zeitraum von 9 Tagen nicht allein durch eine radikale Heilung, und die wir vom Kummer tief gekennt waren, wieder aufzu-

tete, sondern auch unserm Kinde eine fröhliche Zukunft bereitete. Hiersfür diesem Helfer unseren aufrichtigsten Dank öffentlich zu sagen, halten wir uns verpflichtet, und möge Ihn der große Gott noch recht lange zum Trost der leidenden Menschheit wirken lassen.

Hirschberg, den 8. September 1840.

Der Königl. Steuer-Aufscher Wahnelt und Frau.

Mit dem heiligsten Gefühle der Dankbarkeit in unsern Herzen blicken wir mit frommer Hülfsung auf zu Gott, dem Herren der Welten! daß er uns auch die Freude verleihe, unsern guten Vater bei seinem 50jährigen Amts-Jubiläum froh begrüßen zu können. Ja! Dank dem Schöpfer, dem Ewigen! für diese Freuden!

Unvergesslich wird uns der schöne Morgen sein, wo der gute Vater noch rüstig und lebensfroh in unser Mitte stand, und mit dem feierlichen Tone der Morgenglocke das Fest den Anfang begann. Tiefgerührt empfing der uns so theure Jubilar die große Huldigung, die Ihm von Seiten so vieler hohen und achtungsvollen edlen Menschenfreunde gezollt wurde; es wird Gott Allen treuer Vergelter sein.

Wenn auch in den 50 Amts-Jahren oft schwer die Lebensstunden waren, so hat Ihm doch Gott auch so viele reine Freuden gegeben, die er dankbar anerkannt; und schon der einzig schöne festliche Morgen versüßt jede trübe Erfahrung: Drum rufen wir: Dank Dir, o Ewiger!

Schmiedeberg den 1. September 1840.

August Gallaus.

Verwittwete Henriette Hoppe geb. Gallaus.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei meiner Abreise von hier nach Schmiedeberg beehre ich mich, allen Freunden und Bekannten mich und meine Familie zu fernern freundlichen Wohlwollen ergebenst zu empfehlen.

Zugleich zeige ich den hochgeehrten Herrschaften und Publika von Schmiedeberg und Umgegend ganz ergebenst an, daß ich die Apotheke zu Nieder-Schmiedeberg vom 1. September übernommen, wobei ich gehorsamst bitte, mir ihr Vertrauen und Gewogenheit zu schenken und gebe die Versicherung, daß ich durch reelle, frische Arzneimittel und richtige prompte Expedition mir dieses Vertrauen zu erhalten bestreben werde, da ich früher durch eine vierundzwanzigjährige Geschäftsführung zu Neumarkt auch so glücklich war, dieses Vertrauen genossen zu haben, was bei dem Geschäft einer Apotheke unbedingt notwendig zu erwerben und zu erhalten ist.

Hirschberg, den 1. September 1840.

C. F. Engelhardt, Apotheker.

Dem 15. September c. an, gebe ich Baumwollen-Garn zu Cattunen in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ breiter Waare und zu gutem Werthe aus.

Hirschberg, den 31. August 1840.

C. Kirstein.

Für Blumen- und Georginen-Freunde

stehen einige 100 neue Sorten Georginen zur Ansicht und in voller Blor, worunter ganz eigene Form und Farben sind.

Weinhold, Besitzer des ehemals von Buchs'schen Garten in Hirschberg.

An A. H. H.....

Glücklich! glücklich! Dich hab' ich gefunden,
Hab' aus Millionen Dich umwunden!
Und aus Millionen mein bist Du —
Lass das Chaos diese Welt umrütteln,
Durch einander die Atome schütteln;
Ewig flieh'n sich unsre Herzen zu.

H..... d. 7. Spibr. 1840.

Aufforderung und Bitte.

Wegen der bald eintretenden Verjährung von rückständigen Forderungen, so ersuche ich hiermit alle Diejenigen, welche mir von früherer Zeit her noch schulden, binnen vier Wochen ihre Verbindlichkeit durch Zahlung zu erfüllen, weil nach Ablauf dieser Frist sämtliche Rückstände eingeklagt werden.

Leobenberg, den 7. September 1840.

J. C. H. Eschrich, Buchhändler und Lotteriez-Unter-Einnehmer.

Verkaufs- = Anerbieten.

Bekanntmachung. Den zu Lauban am Markte belegenen Gasthof — der goldene Löwe genannt — 8 Stuben, Kammern, Kichen und Stallung für 80 Pferde enthaltend, werde ich im Auftrage der Eigenthümerin in dem am 24. October c., Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer anstehenden Termine meistbietend verkaufen. Ich lade Kauf-lustige mit dem Bemerkn ein, daß die Verkaufsbedingungen täglich bei mir eingesehen werden können.

Lauban, den 2. September 1840.

Der Justiz-Kommissarius und Notar Runge.

Haus = Verkauf.

Wohnungs-Veränderungshalber bin ich willens, mein Haus sub Nr. 26 zu Herischdorf aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus besteht in einem sehr guten Zustande; in demselben befindet sich eine große geräumige Wohnstube mit angrenzendem Stübchen, ein Backofen, gewölbter Kuhstall für 3 Stück Kühe, ein Pferdeestall, Holzremise und Scheuer. Im obern Stock des Hauses ist ein freundliches Front-Stübchen, mehrere Kammern und großer gespindelter Boden. Zum Hause gehören noch 2 $\frac{1}{2}$ Schfl. Bresl. Maß guter, kultivirter und gedüngter Acker, und 1 Schfl. Wiese, welche dreischürig ist. Außerdem befindet sich noch ein Brunnenn mit trinkbarem Wasser und mehrere tragbare und gute Obstbäume hierzu.

Gottlieb Ansförge, Getreidehändler.

In Merzdorf bei Landeshut ist ein großes und ein kleines Bauergut bald zu verkaufen, und das Nähere bei Berliner in Landeshut oder dem Amtmann Fleischer in Merzdorf zu erfahren.

Häuser = Verkauf.

Ein Haus mit Gärthchen und 1 Schfl. Brckl. Maas Ackerland, und ein Haus mit Gärthchen und 4 1/2 Schfl. Brckl. Maas Ackerland, sind aus freier Hand zu verkaufen. Beide Häuser befinden sich in Warmbrunn und sind im besten Bauzustande. Das Nähere ist beim Gerichtsschreiber Tesch zu erfahren.

Haus = Verkauf.

Das Haus sub Nr. 114 zu Landeshut, auf der sogenannten böhmischen Gasse, worin seit 20 Jahren die Schreibmaterialien-Handlung betrieben worden, ist Krankheits-Verhältnisse wegen aus freier Hand, mit Einschluß eines noch bedeutenden Waarenlagers, zu verkaufen. Das Haus selbst befindet sich in gutem Bauzustande. Es befinden sich in demselben 3 Stuben nebst Kaminen, ein zum Verkauf besonderes Gewölbe mit eisernen Thüren und Laden versehen: 2 unterirdische große Keller, ebenfalls mit eisernen Thüren versehen. Im Dachraum befinden sich 5 mit Brettern verschlagene verschließbare Kammern, das Uebrige ist freier Raum und kann als Wäschboden benutzt werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei dem Zimmermeister Pohl zu Landeshut melden.
Landeshut, den 7. September 1840.

In Seiffersdorf ist ein Bauer gut aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 60 daselbst.

Das Haus Nr. 128 zu Maiwalbau, neu massiv gebaut und mit Ziegeln gedeckt, in welchem sich mehrere Stuben und Gewölbe befinden, ist bald zu verkaufen und das Nähere bei dem Maurermeister Werner in Hirschberg zu erfahren.

Nicht zu übersehen!

Es ist eine Freinahrung zu Mittel-Gerlachshcim bei Marklissa aus freier Hand zu verkaufen. Die dazu gehörigen Gebäude sind sämmtlich in gutem Bauzustande, so wie die Felder in bester Kultur. Diese Nahrung ist vorzüglich vorthellhaft für Geschäfts- und Gewerbetreibende gelegen und können auch die Kaufgeister größtentheils stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kommissions-Agent Kaulfuß zu Wigandsthal bei Meiffersdorf und ladet Kauflustige hierzu ein.

Zu verkaufen ist mein gut gelegenes Haus Nr. 129 in Hirschdorf, wo seit mehreren Jahren Krämeri betrieben worden ist. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Commerzproffen = Vertilgungs-Mittel,
das Flacon 20 Sgr., bei E. W. George.

*****0*****
Gardinen-Ringe und Bronzen
empfehlen wiederum in größter Auswahl und empfehlen:
H. Bruch & Comp.,
Hirschberg. innere Schildauer Straße Nr. 73.
*****0*****

Eine elegante und fast neue halbgedeckte, auf Federn ruhende Wiener Droschke, ist wegen Wohnorts-Veränderung sofort sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.

3 bis 400 Scheffel gutes Gersten-Braumalz sind zu verkaufen bei

dem Brauer Daum.

Warmbrunn, den 8. September 1840.

Um den Ausverkauf von ungebleichten, als bunten englischen Strickgarnen zu bewerkstelligen, habe ich deren Preise bedeutend ermäßigt; ich empfehle sowohl diese, als mein Lager von acht engl. Prima-Strickgarn (orange gefärbt) zu ebenfalls ermäßigten Preisen, zur geneigten Beachtung.

Hirschberg, im August 1840.

G. M. Gringmuth.

Eine Leih-Lesebibliothek von circa 1200 Bänden ist sowohl im Ganzen oder auch Theilweise zu verkaufen. Reflectirende erfahren das Nähere in der Eschrich'schen Buchhandlung in Löwenberg.

Gut geräucherten Speck, das Pfd. zu 5 Sgr., bei größeren Quantitäten 4 1/2 Sgr., so wie desgleichen geräucherten Schinken das Pfd. 4 Sgr., offerirt zu geneigter Abnahme
der Fleischer-Meister Ernst Liebig
in Warmbrunn.

Bei dem Unterzeichneten steht eine Schrotmühle gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; dieselbe ist in brauchbarem Zustande und ganz neu.

Ich ersuche Kauflustige, sich bei mir zu melden und sie in Augenschein nehmen zu wollen, wo auch der Preis alsdann bestimmt werden wird.

Johann Gottlieb Wehner in Niedersteinfelsen.

Besten gleichmäßig starken Chlorkalk empfehlen

J. A. Karuth & Comp.
in Breslau.

Neue Garbener Citronen, frisches Sauerkraut und neue saure Gurken empfiehlt

J. G. Demuth in Hirschberg.

Geld = Verkehr.

Ein pupillar-sicheres Hypoth. Kapital per 30 Rthlr. kann sofort mittelst Cession acquirit werden. Näheres in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

Es wird ein Hausknecht gesucht, der nöthigenfalls mit ländlicher Arbeit fort kann. Derselbe kann sich im Gasthof zu den drei Rosen melden. Hirschberg, den 8. September 1840.

Rössel, Gastwirth.

Bekanntmachung. Da es in hiesiger Gemeinde an einer Hebamme fehlt, so werden dergleichen Subjekte, welche Ateste ihrer Qualifikation beizubringen vermögen, hiermit aufgefodert, sich bald möglichst bei den Orts-Gerichten zu melden. Neuzendorf, Kreis Landeshut, den 22. Aug. 1840.

Die Orts-Gerichte.

In einer großen herrschaftlichen Küche auf dem Lande wird zum 1. Oktober ein Koch gesucht, der sich durch Zeugnisse über seine Geschicklichkeit und gute Aufführung ausweisen kann. Adressen unter A. B. Nr. 1. nimmt die Exped. des Boten an.

Eine tüchtige Viehschleußerin wird gesucht. Das Nähere beim Kommissionsair Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Knabe von 14 Jahren, der eben konfirmirt worden ist, und über Kenntnisse, Fleiß und sittliche Führung die besten Zeugnisse seiner Lehrer nachweisen kann, sucht ein Unterkommen bei einem Lehrer auf dem Lande, bei dem er sich in musikalischer, wie in jeder andern Hinsicht für das Seminar vorbereiten kann. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein Mädchen von 20 Jahren, moralisch gebildet, im Nähen, Stricken und Kleidermachen geübt, wünscht ein Unterkommen; auch würde sich dieselbe bereitwillig der Aufsicht und Pflege der Kinder unterziehen und mehr auf solide Behandlung als auf hohes Lohn Anspruch machen. Daraus Rücksicht habend, so wendet sich deshalb an den Rentant Tschentscher in Goldberg zu wenden.

Eine unverheirathete Dame sucht in einer anständigen Familie ein Unterkommen als Wirthschafterin, und sieht mehr auf solide Behandlung, als hohen Gehalt, und ist zu erfragen bei dem Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Zu vermieten.

In dem sub Nr. 108 hieselbst gelegenen vormals Fleischer Adolph'schen Hause sind 2 Gewölbe sofort und eine kleine gewölbte Vorderstube vom 1. October d. J. ab, zu vermieten. Hirschberg den 8. September 1840.

Jurack, Administrator.

3 bis 4 Stuben, nebst Küche und Beigelaß, sind zu Miethen zu vermieten; wo? sagt die Expedition d. B.

Verloren.

Ein Cigarren-Etui ist auf dem Wege von Hirschberg nach Warmbunn verloren gegangen; Finder wird sehr gebeten, dasselbe gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

Gefunden.

Es ist am Freitag Abend auf der Straße ein Regenschirm gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben wieder erhalten in Nr. 350 in Schmiedeberg.

Einladungen.

Freitag, den 11. Septbr., wird bei gut besetztem Konzert das Erndtefest auf dem Hausberge gefeiert. Um recht zahlreichen Besuch bittet verw. Endler.

Kommende Mittwoch, als den 16. d. Mts., bin ich gesonnen ein Kirchweihfest zu feiern, ganz nach der Art, wie solche bei meinen Herren Collegen in der nächsten Umgegend gefeiert werden. Ich lade dazu alle meine Freunde und Bekannte freundlichst ein. Hirschberg, 9. September 1840.

Der Brauer Martin.

Sonntag und Montag, d. 13. u. 14. Septbr., findet im Jäger-Saale Tanz-Musik statt. Die Festlichkeit am letzten Tage behindert nicht das resp. Publikum, das jetzt von mir bewohnte Locale zu besuchen. Es ladet daher dazu ergebenst ein verw. Wagler, Schießhauspächterin.

Einem geehrten Publico zeige hiermit ergebenst an, daß ich Montag, als den 14. September, in der Tabagie des Gastwirth Herrn Thle auf dem Pflanzberge, Tanz-Musik abhalten lassen werde; auch wird das Jungfernstechen des Carroufells wiederholt werden.

Schröter, Pächter.

Zum Erndtefest, welches ich den 13., 16., 17., 20. und 21ten d. mit Tanzmusik abhalte, lade ich meine verehrten Gönner und Freunde hiermit ergebenst ein. Am 16. findet Garten-Concert und auch, wie am 17. Schießen um fette Schweine auf meiner Kegelbahn statt. Für beste Getränke, kalte und warme Speisen, frische Kuchen wird an jedem Tage bei prompter Bedienung bestens gesorgt sein, und bitte ich nur um einen recht zahlreichen Besuch.

Bist vorwerk, den 7. September 1840.

Heinrich Schmidt, Brauermeister.

Unterzeichneter ladet hiermit zu einem Stich-Schellen-schießen, welches den 20., 21. und 22. September trifft, hiermit ganz ergebenst ein.

Die Lagen werden mittelst Subscription vergeben. Ein Loos zur ersten Subscription, welche mit Beginn des Schießens geschlossen wird, kostet 17 Sgr. 6 Pf.; ein Loos zur zweiten kostet 20 Sgr.; das Uebrige ist an dem Reglement am Schießstande einzusehen.

Bernhard Hapel.

Nieder-Röversdorf, den 7. September 1840.

Mit grundherrschaftlicher Genehmigung werde ich auf den 13. September c. das Erndtefest auf dem Willenberge feiern, wobei Tanzmusik stattfindet. Unterzeichneter bittet ergebenst um recht zahlreichen Besuch. Willenberg, den 6. Septbr. 1840.

Lartsch.

Privat-Anzeigen.

Zu verpachten.

Die herrschaftliche Bleiche und Walke zu Buschvornwerk bei Schmiedeberg, mit hinreichendem schönem Wasser und einem Gras-Platz von 18 Magd. Morgen versehen, wird zu Weizen a. c. pachtlos und soll von da ab anderweit verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich desfalls bei dem unterzeichneten Besizer bald gefälligst melden.

Buschvornwerk, den 1. Juli 1840. Eduard Friederici.

Die Bleiche Nr. 19 zu Wernersdorf am Zacken ist zu verpachten. Pachtliebhaber melden sich geneigt beim Papier-Fabrikant Albrecht zu Petersdorf.

Mühl-Verpachtung.

Die hiesige zweigängige Niedermühle, nebst Oelmühle, ist sofort zu verpachten; Pachtlustige können sich daher von heute ab bei mir, als dem Eigenthümer derselben, melden.

Neu-Kemnitz, den 31. August 1840.

Fleischermeister Wöhner.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Mein, in Conradswaldau, Landeshuter Kreises, an der Straße belegenes Freihaus, welches nebst seinem hinreichenden und sehr bequemen Gelaß noch einen Grasgarten zu Futter für 2 Kühe enthält, beabsichtige ich, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu Michaeli c. a. zu verpachten, und sind die näheren Bedingungen täglich bei mir zu erfahren.

Gaablau, Landeshuter Kreises, im August 1840.

August Semper.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber ist mein Haus Nr. 468, auf der äußern Schildauer Straße, bei der Marien-Kirche, aus freier Hand zu verkaufen.

Berehelichte Krause.

Haus-Verkauf.

Das im Nachlaß des Posamentirer Schwander zu Löwenberg befindliche Kramhaus, bestehend in einem Laden, einem Stübchen und zwei Wohnstuben, nebst Boden- und Kellergelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen durch den Tischler Pöhsold. Löwenberg, den 24. August 1840.

Zu der bevorstehenden Saatzeit empfehlen einem resp. landwirthschaftlichen Publikum nicht Böhmisches Saamen-Stauden-Korn, weißen Frankensteiner Saamen-Weizen, gelben Saamen-Weizen

zu geneigter Abnahme ganz ergebenst

Joh. Bothe & Comp.
Schmiedeberg, den 24. August 1840.

Zwei schon gebrauchte Flügel-Instrumente stehen billigst zum Verkauf. Den Verkäufer weist die Expedition des Boten nach.

Freiwilliger Verkauf.

Das hieselbst auf der Beckergasse belegene Haus, welches die Nr. 89 und 90 hat, soll aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Haus ist durchaus massiv, 2 Stockwerk hoch und enthält: A. Im Parterre 3 Zimmer, 3 Kabinets, 2 helle Küchen, 1 Speisekammer, einen großen Saal und Hausflur. B. In der 1. Etage: 8 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Alkove, Küche und einen mit Fenstern von beiden Seiten versehenen großen Saal. C. 3 schöne trockene Keller. Ferner gehört dazu: D. ein Seitengebäude mit einer großen, hellen Kammer, 1 Stube und einem Boden. E. Stallung für 4 Pferde, nebst Kutscherwohnung. F. ein Waschhaus mit 2 Kupfernen und 1 zinnernen Kessel. G. Mangelskammer. H. ein Holzstall mit noch einer großen Kammer. I. ein Brunnen mit schönem Quellwasser und ein kleiner mit edlen Weinstöcken versehener Garten.

Dieses Haus eignet sich eben so gut zu Betreibung eines Fabrikgeschäftes, als es ganz besonders eine herrschaftliche Wohnung genannt zu werden verdient.

Mit dessen Verkauf beauftragt, haben wir zu diesem Zwecke einen Bietungstermin auf

den 22. September Nachmittags

in unserm Geschäftslokale (Breslauer Vorstadt) anberaunt, und laden Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die ganz soliden Verkaufs-Bedingungen zu jeder Zeit bei uns einzusehen sind, resp. auf portofreie Anfragen mitgetheilt werden. Liegnitz, den 25. August 1840.

Agentur-, Kommissions- und Expedition-
Comptoir von Wetke & Hebig.

Ergebene Anzeige für die
Herren Gastwirthe.

Ganz reiner rectificirter Kornbranntwein, 40 % stark, den Preussischen Steuer zu 5 Rthlr. 15 Sgr., späterhin zur neuen Brennzeit bedeutend billiger, ist von heute an stets bei mir zu haben; ebenso halte ich immerwährend Lager von Spiritus zu den billigsten Preisen.

Schmiedeberg, den 1. Septbr. 1840.

Heinrich Hülse.

Nicht zu übersehen!

Eine gut eingerichtete Delatir-Maschine, mit englischer Presse und dem nöthigen Tischschr. Handwerkzeug, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Wagenladirer

J. Eschelenst,

Seine Gasse Nr. 10 in Frankfurt.

Seitholz, Bauholz und Brettklöger, so wie Reispig,
wird bestbietend

Freitag, den 11. Septbr., Vormittags 9 Uhr,
zu Querbach auf dem früher Schröder'schen Bauergut-
Festlande verkauft, wozu Bietungslustige hierdurch einge-
laden werden. Querbach, den 29. August 1840.

Steinberg.

Goldleisten.

Eine neue Sendung von Goldleisten, von allen Num-
mern, empfangt wieder und empfiehlt selbige zu ganz billigen
Preisen und bittet um gütige Abnahme

J. G. Caspary,
Fischer und Glashändler in Greiffenberg.

Logis - Gesuch.

In Hirschberg werden Zwei oder Drei gut meu-
blierte Zimmer mit Aufwartung sogleich zu mie-
then verlangt. Adressen nimmt Herr Hasse in
Kunnersdorf gefälligst entgegen.

Zu vermieten.

Eine geräumige Wohnung nebst Bäckerei und kleinem Ver-
kaufs-Laden ist im Ganzen oder getheilt billigst und bald zu
vermieten in Nr. 24 unter der Garnlaube.

Zu vermieten sind zu jeder Zeit hier am Ringe zwei sehr
geräumige gelegene und zu jedem Handelsgeschäft sich eignende
zusammen verbundene Buden, in welchen seit länger als 30
Jahren, Sommer und Winter, Kurzwaaren-Geschäfte be-
trieben worden. Daraus Reflectirende haben sich deshalb an
Unterzeichneten zu wenden.

Warmbrunn, am 1. September 1840.

Feriani, Gastwirth zum goldenen Adler.

Verlorenes.

Es ist am 1. September ein vergoldetes Armband der Stanz-
werk verloren gegangen, in welchem drei Namen, deren An-
fangs-Buchstaben D. M. und C. sind, desgleichen Jer. XXXII.
v. 10 gravirt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei
dem dortigen Brauer Herrn Körner gegen eine Belohnung
von 1 Rthlr. abzugeben.

Am 10. August ist auf dem Wege von Kauffung nach
Fischbach, oder in Fischbach selbst, eine silberne, auf der Rück-
seite mit W. K. bezeichnete, und mit einer unächten goldenen kur-
zen Kette versehene Kette verloren worden. Der
erhellende Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene
Belohnung an die löbliche Redaktion dieses Bl. abzugeben.

Gefunden.

Am verflochtenen Sonnabend, als den 29. d. M., hat sich
bei Unterzeichnetem ein Jagd- oder Hühnerhund, sehr erwidert,
vorgefunden, solcher wird dem rechtmäßigen Eigenthümer
gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten zu
jeder Zeit gern zurückgestellt.

Erdmannsdorf, am 31. August 1840.

Leopold Schmidt, Brauereimeister.

Wechsel- und Geld - Cours.

Breslau, vom 5. September 1840.

Wechsel - Course.				Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—	138 3/4	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	149 3/4	—	—	—
Dito	2 Mon.	149	—	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.18 1/2	—	—	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—	—	—
Leipzig in W. - Z.	4 Vista	102 1/2	—	—	—
Dito	Messe	—	—	—	—
Dito	2 Mon.	—	—	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—	—	—
Wien	2 Mon.	100	—	100 1/2	—
Berlin	4 Vista	—	—	99 3/4	—
Dito	2 Mon.	—	—	99 1/2	—
Gold - Course.					
Holländ. Rand - Ducaten	—	—	—	95 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—	113 1/2	—
Liquid'or	—	—	—	108 1/2	—
Poln. Courant	—	—	—	—	101 1/2
Wiener Rind - Scheine	—	—	—	41 1/2	—
Effecten - Course.				Zins- Pass.	
Staats - Schuld - Scheine	4	104	—	—	—
Seehandl. - Pr. - Scheine	4	—	—	—	76 1/2
Breslauer Stadt - Obligat.	4	—	—	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	—	—	98 1/2
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106 1/2	—	—	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rthl.	3 1/2	103 1/2	—	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	103 1/2	—	—	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—	—	—
dito dito 500 -	4	107 1/2	—	—	—
Disconto	—	4 1/2	—	—	—

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 3. September 1840.

Der	W. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	2 25 —	2 8 —	1 18 —	1 9 —	— 25 —
Mittler	2 22 —	2 5 —	1 13 —	1 7 —	— 23 —
Niedriger	2 20 —	2 2 —	1 8 —	1 0 —	— 22 —
Erbsen	1 Höchster	1 20 —	1 Mittler	1 15 —	—

Jauer, den 5. September 1840.

Höchster	2 14 —	2 2 —	1 13 —	1 5 —	— 26 —
Mittler	2 12 —	2 — —	1 11 —	1 3 —	— 25 —
Niedriger	2 10 —	1 18 —	1 9 —	1 1 —	— 24 —

Löwenberg, den 31. August 1840.

Höchster	1 22 —	2 12 —	1 15 —	1 10 —	— 27 —
----------	------------	------------	------------	------------	------------